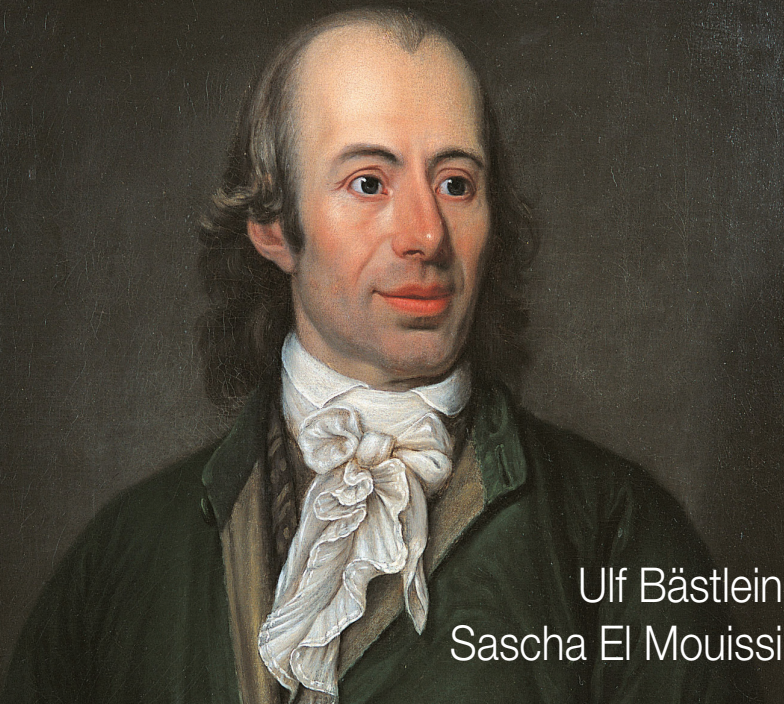


Seid menschlich, froh und gut
Lieder nach Lyrik von Johann Heinrich Voß

Gramola



Ulf Bästlein
Sascha El Mouissi

„Und laut ertönt's im Hochgesang: Seid menschlich, froh und gut“

Lieder nach Lyrik von Johann Heinrich Voß (1751–1826)

Carl Loewe (1796–1869)

1 Minnelied 2:39

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

2 Die Schlummernde 2:57

Johann Abraham Peter Schulz (1747–1800)

3 Aufforderung 0:55

4 Im Grünen 0:47

5 Pfingstreihe 2:56

Johann Friedrich Reichardt (1752–1814)

6 Der Verschlusene 2:43

7 Der Sänger 1:55

Friedrich Ludwig Aemilius Kunzen (1761–1817)

8 Jaapt nich so sehr 2:21

Carl Maria von Weber (1786–1826)

9 Minnelied 1:32

Franz Xaver Sterkel (1750–1817)

10 Abendgesang zweier Freundinnen 1:58

11 Herbstgelag 2:33

Franz Schubert (1797–1828)

12 Seufzer (Hölty, Voß-Überarbeitung) 1:11

13 An die Nachtigall (Hölty, Voß-Überarbeitung) 2:02

14 Der Liebende (Hölty, Voß-Überarbeitung) 2:41

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

15 Morgenlied 1:29

Fanny Hensel (1805–1847)

16 Der Rosenkranz 2:32

Carl Friedrich Zelter (1758–1832)

17 Die Bewegung 1:53

Franz Xaver Sterkel

18 Der Ruhesitz 3:43

19 Häusliche Lust 1:42

Johann Rudolf Zumsteeg (1760–1802)

20 Minnelied 2:56

Felix Mendelssohn Bartholdy

21 Frage 1:21

22 Abendlied 1:55

Johann Abraham Peter Schulz

23 Mailied eines Mädchens 1:17

24 Der Freier 1:14

Johann Rudolf Zumsteeg

25 An den Genius der Menschlichkeit 2:20

Johann Abraham Peter Schulz

26 Neujahrslied 2:57

Hans Georg Nägeli (1773–1836)

27 Haingesang 2:41

Johannes Brahms (1833–1897)

28 Die Schale der Vergessenheit (Hölty, Voß-Überarbeitung) 1:56

29 An die Nachtigall (Hölty, Voß-Überarbeitung) 2:47

Felix Mendelssohn Bartholdy

30 Scheidend 2:47

31 Im Grünen 2:17

Johann Friedrich Reichardt

32 Ländliche Stille 2:23

33 Die Einsame 2:32

Carl Philipp Emanuel Bach

34 Trinklied für Freie 2:12

Carl Maria von Weber

35 Reigen 3:03

Carl Friedrich Zelter

36 Die Braut am Gestade 4:06

Ulf Bästlein *bass baritone / Bassbariton*

Sascha El Mouissi *piano / Klavier*

„Ein Lied ohne Weise ist nur halb, was es sein soll“

(Johann Heinrich Voß an Johann Abraham Peter Schulz, 19. März 1784)

Kaum ein anderer bedeutender Autor der Goethezeit hat sich so intensiv mit musikästhetischen und aufführungspraktischen Fragen der Liedkomposition befasst wie Johann Heinrich Voß, der selbst musikalisch hochgebildet und ein guter Klavierspieler war. Johann Friedrich Reichardt schrieb über ihn: „Es haben aber bisher sehr wenige Liederdichter mit so eigentlicher Rücksicht auf Gesang gearbeitet, wie es mein Freund Voß getan hat“ (1796). Johann Heinrich Voß schrieb viele seiner „Lieder“ (nach heutigem Sprachgebrauch: seiner Gedichte) „unter dem Vorgefühl einer Schulzischen Melodie“ (Brief an Schulz vom 5. Juni 1783). Der Doyen der Schubert-Forschung Walter Dürr formuliert: „Die höchst fruchtbare Zusammenarbeit von Voß und Schulz stellt einen Glücksfall in der Liedgeschichte dar.“ Man darf in diesem Zusammenhang getrost von einer Komponisten-Dichter-Werkstatt sprechen. Voß legte viele dieser „kunstlosen Kunstlieder“ (Ludger Rehm) seinem überaus erfolgreichen Hamburger Musen-Almanach bei und sorgte so für ihre nachhaltige Verbreitung.

Die einst weithin bekannten Lieder nach Texten von Johann Heinrich Voß sind – wie der Autor selbst und sein gesamtes Werk – heute fast in Vergessenheit geraten. Dies verwundert umso mehr, als es sich dabei oft um Vertonungen durch die bedeutendsten Komponisten des 18. Jahrhunderts

handelt (z. B. Johann Abraham Peter Schulz, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Friedrich Reichardt) und Johann Heinrich Voß einer der meistgeschätzten und -gelesenen Schriftsteller, Herausgeber und Übersetzer seiner Zeit war. Ein wesentlicher Grund dafür, dass auch Franz Schubert, Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy und noch Johannes Brahms sich von Voß' Lyrik zu wunderbaren Liedern inspirieren ließen, mag in seiner „vorzüglich der Natur, und man kann sagen, der Wirklichkeit gewidmeten Dichtungsweise“, wie Goethe es formulierte, liegen. Wilhelm von Humboldt: „Überall sucht er das Anschauliche, Wirkliche, Lebendige“. Und man möchte ergänzen: „das Klingende“! Voß verfügte über ein „sicheres Gespür für die sinnliche Wirkung des gesprochenen Wortes“ (Frank Baudach). „Was nicht in der Sprache ausgedrückt werden kann, sagte er mir einmal, kann nicht wahr seyn.“ (Wilhelm von Humboldt). Selbst Johann Heinrich Voß' epochemachende Homer-Übersetzungen waren für das Ohr geschrieben, nicht für stumme Leser. Das mag auch der Grund dafür sein, dass von den meisten der auf unserer CD eingespielten Lieder eine unerhörte Frische ausgeht. So erfüllen sie den Wunsch des unerschütterlichen Humanisten und Aufklärers Johann Heinrich Voß: „Und laut ertönt's im Hochgesang: Seid menschlich, froh und gut!“

Ulf Bästlein

Zur Ästhetik des Liedes bei Johann Heinrich Voß – und Johann Abraham Peter Schulz

Liebhaber und Kenner

Voß war im Beruf Altphilologe, Übersetzer nicht nur der Ilias, sondern beispielsweise auch von Shakespeare und – aus dem Französischen – den Erzählungen aus Tausend und einer Nacht, Rektor der Lateinschule in Otterndorf und am Gymnasium in Eutin, Publizist, Professor in Jena und Heidelberg, Herausgeber, Idyllenschreiber, Lyriker. Seine Werkzeuge waren allen voran die „Feile“, der Briefbogen, sein gastliches Haus und nicht zuletzt das „Clavier“. Als Gründungsmitglied des „Göttinger Hains“ verehrte er Klopstock, bewunderte Pindar und Homer, bediente später die ganze Spannweite lyrischer Sprechweisen von heiter-verspielter Anacreontik und Nachbildung antiker Versmaße über empfindsame und kraftvolle Naturschwärmerei sowie politisch motivierter Revolutionslyrik bis hin zu privaten Widmungsgedichten zu allerlei Gelegenheiten im weit gezogenen Freundeskreis. Musik spielt in seinem Leben und Wirken eine prominente Rolle schon seit seiner Kindheit, in der er bei dem in seinem Elternhaus wohnenden Oheim und Claviermacher Carstens früh zum Spielen auf dem Clavier angehalten wird. Voß selbst berichtet in seinen posthum herausgegebenen autobiografischen Aufzeichnungen, dass er ein „tactfester Sänger“ gewesen sei und „Reime und gemessene Wortbewegungen“ von Fest- und Kirchengesängen schon früh lieben lernte. „Bald schmeichelten dem kindlichen Ohre“, so erzählt er weiter aus dem Schulunterricht späterer Jahre, Gellerts Fabeln, Lieder von Hagedorn und Gleim.

Einso berichtet er von Liedern der Dienstmädchen, Handwerksburschen und Hirten, die einen genauso prägenden Eindruck hinterlassen hätten wie die Musik des Stadtblinden und auf Jahrmärkten. Später, als Privatlehrer auf dem Gut Ankershagen, wird er angehalten, Klavier zu spielen, „wenn benachbarte Edelleute zum Besuch“ da sind. Als Göttinger Student hört er regelmäßig Akademie-konzerte mit Werken u. a. von Händel, Pergolesi, Salieri, C. Ph. E. Bach, Graun usw., und er kann sein Unterhaltstipendium des Superintendenten Keßler aus Güstrow „durch Informieren [also Unterrichten] auf dem Clavier und im Französischen“ aufbessern. Bei späteren Umzügen gilt, wie die Briefe zeigen, immer ein besonders sorgsames Auge dem Transport des Klaviers. „Das Clavier“, so schreibt er an seine spätere Ehefrau Ernestine Boie, „ist mein treuester Gefährte in der Schwer-mut, und daher mag ich es vielleicht mit einigem Affekt spielen“.

Auch der Briefwechsel mit seinem langjährigen Freund Johann Abraham Peter Schulz – Hofkapellmeister in Rheinsberg und später in Kopenhagen und zudem einer der Hauptbeiträge der die Musik betreffenden Artikel in Johann Georg Sulzers seinerzeit epochemachenden Enzyklopädie „Allgemeine Theorie der Schönen Künste“ – dokumentiert eindrücklich die Bedeutung des Klaviers sowohl für den Dichter und Herausgeber des Musenalmanachs als auch für den Musikliebhaber und Familienvater. Nach dem Erscheinen des ersten Teils der „Lieder im Volkston“ von Schulz reagiert er am 13. Mai 1783 brieflich: „Aber wie soll ich Ihnen für Ihre herrliche Liedersammlung danken. Sie ist nach meiner Empfindung schlechter-

dings die erste: wahr, treffend, und in die innersten Tiefen des Herzens bald sich einschmeichelnd mit süßer Zärtlichkeit, bald mit der vollen Kraft hinreißender Leidenschaft einströmend. Auch ich spiele fast nichts mehr, als Ihren Gesang. [...] Gleich das erste – welch ein kindliches Lallen, möchte ich fast sagen ... *Das arme Sußchen*: ich habe es mit Thränen gespielt u gesungen, tiefer rührte Pergolesi nicht.“ Über den zweijährigen Sohn Abraham, Patenkind Schulzens, schreibt Ernestine Voß am 10. April 1787: „Der Junge singt sein: *Beschattet von der Pappelweidel* schon ganz schön Takt mäßig und schläft keinen Abend ein, ohne drei Verse gesungen zu haben.“

„Liedermann des Volkes“

Das Liedersingen und das Lieddichten sind bei Voß Kristallisationspunkt von Ästhetik und Leben. In hainbrüderlicher Geselligkeit, antihöfischer Natürlichkeit sowie befreiter und befriedeter Kindlichkeit liegt für Voß als auch für Schulz der Nucleus eines liedästhetischen Programms, in dem Antike-rezeption und Aufklärung gleichermaßen integrale Bestandteile sind wie der – zeitweise radikal-demokratische – Wille zu politischer Veränderung und Vervollkommnung individueller bürgerlicher Lebensgestaltung.

Diese liedästhetische Programmatik artikuliert sich auch theoretisch. Schulz verfasst 1790 eine Denkschrift über den „Einfluss der Musik auf die Bildung eines Volks, und über deren Einführung in den Schulen der Königl. Dänischen Staaten“, in der es heißt: „Aufklärung des Verstandes allein wirkt oft nur langsam, oft schwach, oft gar nicht; die Musik hingegen allezeit, und oft so gewaltsam,

dass sie zu unbegreiflichen Taten entflammt.“ Genau in diesem Sinne hatte Voß sich schon 1775 bei dem physiokratisch gesinnten Markgrafen Karl Friedrich von Baden um eine Anstellung als „Landdichter“ beworben, „den Herz und Pflicht antrieben, die Sitten des Volkes zu bessern, die Freude seines unschuldigen Gesanges auszubreiten, jede Einrichtung des Staates durch seine Lieder zu unterstützen, und besonders dem verachteten Landmann feinere Begriffe und ein reges Gefühl seiner Würde beizubringen“. Dazu brauche es statt der bei Hofe gepflegten Musik mit ihrem „Prunk und Flitterstaate“ „zeremonienkundiger Opfermietlinge“, die schon längst zu einer mit „Alfanzereyen behangenen Tändelpuppe herabgewürdigt“ sei, den „Ton der Natur“, einer Musik, die die „lebhaftesten schärfsten jeder Leidenschaft oder Empfindung“ zu wecken vermag. Daher wünscht er sich für den von ihm herausgegebenen Musenalmanach „hauptsächlich gesellschaftliche Lieder, fröhliche oder traurige“, „moralische Menschenlieder“, die das „Herz rühren ohne den Umweg über das Grübeln zu gehen“. Auch Johann Abraham Peter Schulz ist von dem Wunsch beseelt, „einst Liedermann des Volkes genennet zu werden“, jetzt sei er allerdings „noch nicht weiter, als bis zum Capellmeister Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Heinrichs von Preußen gekommen“.

Die liedtheoretischen Erläuterungen, mit denen Schulz 1785 die zweite Auflage seiner „Lieder im Volkston, bey dem Claviere zu singen“ als „Vorbericht“ einleitet, müssen im Kontext des hier umrissenen populärphilosophischen Aufklärungsverständnisses verstanden werden. Die Reduktion der Liedästhetik auf die zentralen Be-

griffe wie „Simplicität“, „Faßlichkeit“, „Natürlichkeit des Ausdrucks“, „Volksmäßigkeit“, „Schein des Bekannten“ und auf die damit einhergehenden musikalischen Gestaltungskonventionen wie Strophenform, leichte Sangbarkeit, einfach begleitender Klaviersatz, zeigt allerdings nur eine Seite der Liederkomposition, nämlich die der hörenden und ausführenden Rezipienten. Aus der Perspektive des Liederkomponisten handelt es sich demgegenüber um eine äußerst prekäre Operation, den „Volkston“ durch den „Schein des Ungesuchten, des Kunstlosen und des Bekannten“ hervorzubringen, denn dieser werde „von dem Komponisten oft mit Mühe, oft vergebens gesucht“. Erreicht kann er nur dann werden, so Schulz weiter in dem „Vorbericht“, wenn es gelingt, der Melodie „eine frappante Aehnlichkeit des musikalischen mit dem poetischen Tone des Liedes“ zu verleihen, wenn sie sich „dem Metro der Worte anschmiegt“ und wenn sie letztlich ausgezeichnet ist „durch die höchste Vollkommenheit der Verhältnisse aller ihrer Theile“.

Antike und Aufklärung

Ein weiterer Referenzpunkt für die Liedästhetik bei Voß und Schulz liegt in der Antike: „Solche Stücke, solche Einfalt [des Gesangs], Bescheidenheit und Würde des Ausdrucks“, schreibt Voß an Schulz, „solch süße, einfache, kraftvolle Töne, daß ich Sie oft mit Homer zusammendenke“. In der zeitgenössischen Antikerezeption ist Homer der Volkssänger, der „kindliche Greis“, der aus den Quellen der Natur schöpft und, so Voß, dessen Kunst darüber hinaus „bis zur höchsten Teuschung der Natürlichkeit“ gehe. Der Vierklang „Lied – Volkston – Natur

– Homer“ bedeutet für Schulz und Voß den Versuch der Wiederbelebung antiker Musizierformen, die sich vor allem durch die Einheit von Gesang, Instrumentalspiel und Tanz ausgezeichnet hätten. Diese Verschränkung von Antikerezeption und Aufklärung findet ihren Niederschlag am intensivsten in dem besonderen Interesse an Reigenkompositionen, immerhin ein Corpus von über 30 Liedern. Und zwar geht es zuvörderst um ländliche Reigentänze zur Ernte, zur Kirmes, zur Maifeier etc., in denen Voß ein geeignetes Mittel für humanisierende Bildung und Veredelung aus dem Geiste der Antike sieht. Diese Lieder stellt Voß selbst in direkte Filiation zum Pindarschen Chorreigen, der zurückgehe auf die paradiesischen „glücklichen Hyperboreer, die verschont von Alter und Krankheit, weil Nemesis nichts zu strafen findet, dem Apollon Reigentänze und Gesänge aufführen“. Immer wieder erzählen die Briefe von solchen Reigentänzen, die im häuslichen und ländlichen Umfeld tatsächlich ihren Ort hatten. Doch Voß geht hier noch einen Schritt weiter und erläutert in den Anmerkungen zu seinen Gedichten in der Königsberger Ausgabe von 1802, dass er und Schulz sich vorgenommen hätten, „vom leichten Volksreigen, der noch in der Nähe des von Schulz gesetzten Pflingstreichens bliebe, zum höheren Chortanze fortzugehen, und in Verbindung mit einem sinnvollen Balletmeister, uns allmählich zu der ausgestorbenen Kunst des pindarischen und sofokleischen Chorreigens aufzuschwingen“. Beseehlung, Veredlung, Mäßigung, reines Menschentum, Hinwendung zur Humanität des goldenen Zeitalters – das sind Zielsetzungen, die Voß und Schulz gleichermaßen für das einfache Volk wie

auch für den Adel formulieren und fordern. 1821 äußert Voß sich noch einmal einschlägig in der *Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung* „Ueber die Anordnung pindarischer Chorreigen“: „Gesang war ursprünglich kein eiteles Tongekräusel zur Ergötzung des Ohres, und Tanz kein zweckloses Hüpfen und Umherwalzen. Jener war der leidenschaftlichen Rede gesteigerter Tonausdruck; dieser die veredelte Geberde des Empfindenden [...] Wort, Gesang und Tanz fügten sich, ein harmonisches Ganzes“. Dementsprechend sei es ihm und Schulz um „Auffrischung der rhythmischen Kunst [gegangen], wodurch bei den Griechen [...] die Poesie in schönem Verein mit Musik und Orchestrik wohlthätig war“.

Wie sehr Voß und Schulz an einzelnen Liedern in diesem Sinne Takt für Takt und Strophe für Strophe „gefeilt“ haben, ist reichlich belegt. Mehrfach gehen die Manuskripte hin und her, mehrfach geschehen Änderungen und auch stärkere Eingriffe sowohl im Text als auch in der Musik. Oft greifen beide auch in die Lieferungen anderer Beiträger des Musenalmanachs ein. Und auch für Carl Friedrich Zelters Vertonung der „Braut am Gestade“, mit der Voß „nach Abrede mit Schulz, durch Anwendung feierlicherer Rhythmen das Gefühl meiner Landleute dem pindarischen Eidos vorzubereiten“ suchte, ist ein intensiver Bearbeitungsprozess samt Korrespondenz zwischen Zelter und Schulz erhalten, die zeigt, wie Zelter dem Voßschen Text bis ins Detail versucht gerecht zu werden.

Zwischen Berliner Liederschule und Romantik

Nicht allen Komponisten, die sich mit Voßschen

Gedichten auseinandergesetzt haben, sind diese Zusammenhänge von Lied im Volkston und Antikerezeption so gegenwärtig wie offensichtlich etwa Carl Maria von Weber, der Voß 1810 in Heidelberg traf und 1813 den „Reigen“ unter derb-fröhlicher Verwendung von Bordunquinten und Murkymotiven geradezu als ländlich-frische Tanzszenen auf die Szene setzt. Interessant ist allerdings auch heute noch die Vielfalt der strophischen Anlagen der zeitgenössischen Liedkompositionen: Sie gehen weit über das vermeintlich einfache Strophenlied der Zweiten Berliner Liederschule hinaus. Es gibt Vor-, Zwischen- und Nachspiele, Variationen der Schlusstrophe, strophisch Durchkomponiertes, das Zusammenfassen von zwei Gedichtstropfen zu einer Liedstrophe, Tonart- und Taktwechsel, ungeradtaktigen Periodenbau usw. Mit einem Wort: der strophischen und lyrischen Vielfalt der Gedichte entspricht eine ebensolche in den Vertonungen.

Auch der Klaviersatz ist entsprechend vielfältig: Ludwig Aemilius Kunzens Vertonung des Spottliedes, „Jaapt nich so sehr“, auf die Unzuverlässigkeit der Frauenzimmer aus der sozialkritischen Idylle „De Geldhapers“ (Die Geldgierigen) beschränkt sich zum Beispiel weitgehend auf die Austerung der Melodie; Johann Rudolf Zumsteeg interpretiert „An den Genius der Menschlichkeit“ mit einem hymnisch aufgefüllten Akkordsatz und erinnert den Sänger in einer Fußnote daran, dass „dieses Lied von der 4ten Strophe an, einen immer sanfteren Vortrag erfordert“; Franz Xaver Sterkel begleitet die Melodie zu „Herbstgelag“ mit einer obligaten Klavierbegleitung in aufgefächerten 16tel-Akkorden, die den Herbststurm zu illustrieren

ren suchen, teilt sodann den Voßschen Achtzeiler mit einem das Klirren der Pforten lautmalenden Zwischenspiel und greift im Nachspiel mit einer aufsteigenden Baßsequenz den munter treibenden, zu „Wonnemelodien“ auffordernden Grundcharakter des Gedichtes auf.

Die Komponistengeneration der Romantik, Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Fanny Hensel, interessiert sich weniger für antikisierende Versmaße und Strophenformen, sondern vor allem für die empfindsame Hainbündlyrik und die Adaptionen eines idealisierten Volksliedtons. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Franz Schubert kein Gedicht von Voß vertont hat, sondern stattdessen auf Gedichte von Ludwig Christoph Heinrich Hölty zurückgreift, dessen Werke Voß ab 1783 als Herausgeber betreut und die im 19. Jahrhundert in der von Voß redigierten Fassung gelesen wurden. Und dieser macht ausgiebig von den Lizenzen Gebrauch, die ihm sein Freund Hölty mehrfach brieflich einräumt, wenn er – etwa ein Jahr vor seinem frühen Ableben – am 21. August 1775 an Voß schreibt: „Du bekommst hierbey drei Gedichte, die vergangene Woche geschmiedet sind [...] Mache beliebigen Gebrauch davon. Dem auf die künftige Geliebte geb ich den Vorzug. Du kannst ihm vielleicht noch einige Fehler ab, und einige Schönheiten anfeilen.“ Und Voß arbeitet kräftig mit der Dichterfeile. Auf Grund dieser „Autorengemeinschaft“ oder „gemeinsamen Verfasserschaft“, wie es in der Höltyforschung heißt (Walter Hettche), sind diese Schubertlieder hier in rezeptionsgeschichtlicher Sicht allemal sinnvoll platziert.

Ludger Rehm

‘A poem without a melody is only half of what it should be’

Johann Heinrich Voß (letter to Johann Abraham Peter Schulz, 19 March, 1784)

Hardly any other important author from Goethe's era dealt so intensively with questions of song composition in terms of both music aesthetics and performance practice as Johann Heinrich Voß, who was himself highly educated musically and also a good pianist. Johann Friedrich Reichardt wrote about him: 'So far there have been very few poets who have given such consideration to song as my friend Voß has done.' (1796). Johann Heinrich Voß wrote many of his 'songs' (which today we would call poems) 'with a presentiment of a Schulz melody' (letter to Schulz from 5 June, 1783). The doyen of Schubert research, Walter Dürr, formulates: 'in the history of the song the highly fruitful collaboration between Voß and Schulz represents a most fortunate occurrence.' In this context one can safely speak of a composer-poet workshop. Voß added many of these 'artless art songs' (Ludger Rehm) to his most successful Hamburg Musen-Almanach, in this way ensuring that they would later be disseminated.

Today the songs composed to texts by Johann Heinrich Voß, which were once so well-known have – much like the author himself and his entire work – been almost entirely forgotten. This is all the more surprising when one considers that many of his poems were set to music by some of the most important composers of the eighteenth century (e.g. Johann Abraham Peter Schulz, Carl

Philipp Emanuel Bach, Johann Friedrich Reichardt) and that Johann Heinrich Voß was one of the most appreciated and widely-read writers, publishers and translators of his time. One important reason that Franz Schubert, Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy and later Johannes Brahms were inspired by Voß' lyrics to compose such wonderful songs, may lie in his 'method of writing poetry that is dedicated primarily to nature and, one can say ,to reality', as Goethe put it. Wilhelm von Humboldt: 'everywhere he looks for what is vivid, real, alive'. And, one could add: 'for what makes a fine sound'! Voß had an 'instinctive feeling for the sensual effect of the spoken word' (Frank Baudach). 'What cannot be expressed in language, he once said to me, cannot be true.' (Wilhelm von Humboldt). Even Johann Heinrich Voß' epochal translations of Homer were written for the ear, not for silent readers. This may also be the reason that most of songs recorded on our CD emanate a tremendous freshness. And so they fulfill the wish of the unshakeable humanist and true son of the Enlightenment Johann Heinrich Voß: 'Und laut ertönt's im Hochgesang: Seid menschlich, froh und gut' ('and loud sounds the lustful singing: be human, merry and good!').

Ulf Bästlein

translated by James Roderick O'Donovan

On the Aesthetics of the Song in the Work of Johann Heinrich Voß – and Johann Abraham Peter Schulz

Enthusiast and Expert

Voß was by profession a classicist, a translator, not only of the Iliad but, for instance, also of Shakespeare and – from the French – the tales from 'One Thousand and One Nights', rector of the *Lateinschule* in Otterndorf and of the *Gymnasium* in Eutin, journalist, professor in Jena and Heidelberg, editor, writer of idylls, lyricist. His main tools were the 'file', notepaper, his hospitable home and, not least importantly, the 'piano'. As a founding member of the 'Göttinger Hain' (Göttingen Grove) he venerated Klopstock, admired Pindar and Homer, and later made use of the whole range of lyrical modes of speech, from the cheerfully playful anacreontics and the imitation of classical metres to a sensitive and powerful enthusiasm for nature, and from politically motivated, revolutionary lyricism to private dedications written for occasions of all kinds that took place among his wide circle of friends.

Music played an important role in his life and work from his childhood onwards; while he was still a child, his uncle, the piano builder Carstens who lived in his parents' house, encouraged Voß to play the piano. In his autobiographical notes that were published after his death Voß himself tells us that he was a 'singer with a good sense of rhythm' and that he learned at an early age to love 'rhymes and the measured movement of words' from ceremonial songs and church hymns. In recalling his school lessons in later years, he tells how Gellert's

fables, songs by Hagedorn and Gleim 'soon flattered the childish ear'. He also talks about the songs by serving girls, apprentice boys and shepherds that left a formative impression on him as did the music made by the blind people at town fairs. Later, as a private teacher at Gut Ankershagen, he was asked to play the piano 'when neighbouring members of the nobility paid a visit'. While a student in Göttingen he regularly attended concerts at the Academy at which works by Handel, Pergolesi, Salieri, C. Ph. E. Bach, and Graun among others were performed and he was able to supplement his scholarship from Superintendent Keßler from Güstrow by 'informing (i.e. teaching) piano and French'. As his letters reveal, whenever he later moved home, particular attention was paid to the transport of the piano. 'The piano', he writes to his future wife Ernestine Boie, 'is my most faithful companion when in a melancholic mood and therefore perhaps I play it with a certain degree of emotion.'

The correspondence with his old friend, Johann Abraham Peter Schulz – Hofkapellmeister (musical director at the court) in Rheinsberg and later in Copenhagen and also one of the main contributors to the article about music in Johan Georg Sulzer's epoch-defining encyclopaedia 'Allgemeine Theorie der Schönen Künste' – impressively documents the importance of the piano both for the poet and editor of the 'Musenalmanach' as well as for the music lover and paterfamilias. When the first part of Schulz' 'Lieder im Volkston' appeared, Voß responded in a letter dated 13 May: 'But how should I thank you for your wonderful collection of songs? In my opinion simply the best. True, felicitous, at

times engagingly entering the innermost depths of the heart with a sweet gentleness, at others rushing with the full force of passion. I, too, now play almost nothing else but your songs. [...] The very first one – what a child-like babble I almost want to say ... *Das arme Sußchen*: I played and sang it with tears, even Pergolesi cannot move one more deeply. On 10 April 1787 Ernestine Voß wrote about the couple's two-year-old son Abraham, Schulz' godchild: 'the little boy sings his 'Beschattet von der Pappelweide' very nicely in time, and he never goes to sleep in the evening without first having sung three verses.'

'Song-maker of the People'

For Voß the singing and writing of songs represented a point at which aesthetics and life crystallise. For both Voß and Schulz the nucleus of an aesthetic programme for song, of which the reception of classical antiquity and the Enlightenment are both integral parts, was to be found in the sociability of the members of the Hainbund, in informal naturalness and a liberated and peaceful childlike quality, along with the will – at times radically democratic – to instigate political change and to perfect the individual bourgeois way of life. This aesthetic programme for song is also articulated in terms of theory. In 1790 Schulz wrote a *Denkschrift* about the 'Influence of Music on the Education of the People and its Introduction in the Schools of the Kingdom of Denmark' in which he says "Enlightenment of the understanding alone takes effect only slowly, weakly, or often not at all; music, on the other hand, always has an effect, at times so powerful that it empowers people to

perform inconceivable deeds.’ Reflecting precisely the same way of thinking, in 1775 Voß had applied to the physiocrat Margrave Karl Friedrich of Baden for a position as ‘Landdichter’ (state poet), who would be ‘driven by the heart and his duty to improve the morals of the people, to spread the joy of simple song, to support every institution of the state by his songs and, in particular, to give the oft-despised peasant a finer understanding and a clear feeling of his worth.’ To achieve this Voß believed that instead of the music cultivated at the court, with its ‘pomp and tinsel’, ‘hirelings obsessed with ceremony’, which had long since degenerated to a kind of ‘doll decorated with frippery’, what was really needed was the ‘sound of nature’, a music that could awaken the ‘most lively, keenest of passions and feelings’. Therefore for his ‘Musenalmanach’ he wanted ‘mostly social songs, either cheerful or sad’, ‘moral human songs’ that ‘stir the heart yet without taking the roundabout path of brooding’. Johann Abraham Peter Schulz, too, was filled with a wish ‘one day to be called a song-maker for the people’ even though at present, he said, he had advanced no further than ‘Kapellmeister to his Royal Highness Prince Heinrich of Prussia.’

The comments on the theory of song with which Schulz introduced the second edition of his ‘Lieder im Volkston, bey dem Claviere zu singen’ in 1785, and which take the form of a *Vorbericht* (introductory report) should be understood in the context of the populist philosophical understanding of enlightenment outlined here. However, the reduction of the aesthetics of song to central terms such as ‘simplicity’, ‘comprehensibility’, ‘naturalness of

expression’, ‘suitability for the people’, ‘familiar appearance’ and to the associated compositional conventions such as the form of the verses, easiness to sing, and a simple piano accompaniment reveals only one side of the composition of song, the side of the attentive and performing recipient. In contrast, when viewed from the perspective of the song composer, producing the ‘folk sound’ through the ‘appearance of something not sought for, the artless and the familiar’ is an extremely precarious operation that ‘the composer frequently attempts with great effort, but often in vain.’ This, Schulz continues in his *Vorbericht*, can only be achieved if it proves possible to give the melody a ‘striking similarity to the musical and poetic tone of the song’, if it can, so to speak ‘snuggle against the metre of the words’ and if, ultimately, it is characterised by the ‘greatest perfection in the relationship between all its different parts.’

Antiquity and Enlightenment

Classical antiquity provided a further reference point for the aesthetics of song as understood by Voß and Schulz. ‘Such pieces, such simplicity [of song], modesty and dignity of expression’, Voß writes to Schulz ‘such sweet, simple, powerful tones that I often think of you together with Homer. At that time according to the reception of antiquity Homer was the singer of the people, the ‘childlike old man’ who drew from the sources of nature and, according to Voß, whose art achieves the highest illusion of naturalness. For both Schulz and Voß the tetrad ‘Song – Folk Sound – Nature – Homer’ meant the attempt to revive antique forms of making music which, they believed, were

characterised above all by the unity of song, instrumental music and dance. This interweaving of the reception of antiquity with the thinking of the Enlightenment is reflected most intensively in the special interest in composing round dances, which make up a body of more than 30 songs. Primarily these are rural round dances for the harvest, the fun-fair, Mayday etc., which Voß viewed as suitable for providing a humanist education and ennobling through the spirit of antiquity. Voß himself directly associates these songs with Pindar's works for choir, which go back to the paradisiacal 'happy Hyperboreans, who were spared old age and sickness, as Nemesis found among them nothing that deserved punishment and who perform round dances and songs for Apollo.' The letters repeatedly refer such round dances, which were indeed to be found in domestic and rural environments. But Voß here goes one step further and in the comments on his poems in the Königsberg edition from 1802, he explain that he and Schulz aimed to advance from the 'light folk round dance, which remains close to the Whitsun dance set by Schulz, to higher choir dance and, together with a like-minded ballet master, to gradually ascend to the extinct art of the choral dances of Pindar and Sophocles.' Ensoulment, ennoblement, moderation, pure humaneness, and a return to the humanity of the golden age are among the goals that Voß and Schulz formulate and demand both for ordinary people and the nobility. In 1821 in the *Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung* Voß wrote once again 'about 'the structure of Pindar's choir dances': 'Song was originally not a vain tangle of sounds to amuse the ear, dance was not a point-

less hopping and waltzing around. The former was the expressiveness of sound raised to passionate speech, the latter the ennobled gesture of the recipient [...] word, song and dance formed a harmonious entity.' Accordingly he and Schulz were concerned with 'refreshing the rhythmic art, through which, among the Greeks, poetry was beneficially and beautifully combined with music and orchestra.' Just how intensively Voß and Schulz, with this aim in mind, filed away at the individual songs, beat by beat and verse by verse, is well proven. The manuscripts were sent back and forth many times, there were numerous changes and major interventions in both the text and music. Often the pair intervened in the material supplied by other contributors to the *Musenalmanach*. With regard to Carl Friedrich Zelter's setting of 'Braut am Gestade', with which Voß attempted 'after reaching agreement with Schulz to prepare the feelings of my fellow countrymen for Pindar's *eidōs* by using more festive rhythms', records of an intensive working process, including correspondence between Zelter and Schulz, have survived, which show how just how strongly Zelter strove to do justice to Voß' text, down to the smallest detail.

Between the Berlin Lieder School and Romanticism

Not all the composers who used Voß' poems were as clearly aware of the relationships between the song in folk style and the reception of antiquity as, for instance, Carl Maria von Weber, who met Voß in Heidelberg in 1810 and in 1813 set 'Reigen' to music, making pronounced and cheerful use of drone quints and murky motifs as a fresh and rus-

tic dance scene. The diversity of the verse types used in song compositions of the time remains interesting today: they go far beyond the supposedly simply verse song of the Second Berlin Lieder School. There are preludes, interludes and postludes, variations on the final verse, completely strophic types, and two poem verses are combined to create one verse in the song, there are changes of key and beat, uneven periodic structures etc. In a word: the strophic and lyric variety of the poems is matched by that of the musical settings.

The piano part is equally varied: for example Ludwig Aemilius Kunzen's setting of the satirical song 'Jaapt nich so sehr' about the undependability of women from the socio-critical idyll, 'De Geldhapers' (The Avaricious Ones) is restricted largely to the use of thirds in the melody; Johann Rudolf Zumsteeg interprets 'An den Genius der Menschlichkeit' with a hymn-like progression of chords and in a footnote reminds the singer that 'from the fourth verse onwards this song demands an increasingly gentle delivery'; Franz Xaver Sterkel accompanies the melody to 'Herbstgelag' with an obligatory piano accompaniment in 16th chords that attempt to illustrate the autumn storm, then even divides Voß' eight-line verse with an intermezzo that portrays the loud banging of doors and in a postlude with an ascending bass sequence takes up the jaunty basic character of the poem that calls for 'blissful melodies.

The composers from the Romantic era, Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Fanny Hensel, were less interested in antique verse metres and strophic forms and more in the sensitive

Hainbund lyricism and in adapting an idealised folk song tone. In this context it is interesting to note that Franz Schubert did not set any of Voß' poems to music, but instead used poems by Ludwig Christoph Heinrich Hölty, whose work Voß published as editor from 1783 and who, in the 19th century, was generally read in the version rewritten by Voß. And the latter made full use of the license granted him by his friend Hölty who – about a year before his premature death – wrote to Voß on 21 August 1775: 'You will find enclosed three poems which were written in recent weeks [...] Use them as you wish. I like the one to the future beloved best. Perhaps you can eliminate some mistakes and add some beautiful things.' And Voß made considerable use of the poet's 'file'. On the basis of this 'partnership of authors' or 'joint authorship', the term used in research on Hölty (Walter Hettche), from the perspective of the history of reception these Schubert songs are most appropriately positioned here.

Ludger Rehm

translated by James Roderick O'Donovan

1. Carl Loewe
9. Carl Maria von Weber
20. Johann Rudolf Zumsteeg
Minnelied

Der Holdseligen
Sonder Wank
Sing' ich fröhlichen
Minnegesang:
Denn die Reine,
Die ich meine,
Winkt mir lieblichen Habadank.

Ach! bin inniglich
Minnewund!
Gar zu minniglich
Dankt ihr Mund;
Lacht so kußlich,
Daß mir's bebt in des Herzens Grund!

Gleich der sonnigen
Veilchenau',
Glänzt der wonnigen
Augen Blau;
Frisch und ründchen
Blüht ihr Mündchen,
Gleich der knospenden Ros' im Thau.

Ihrer Wänglein
Lichtes Roth
Hat kein Engeln,
So mir Gott!
Eia, säß ich
Unablässig
Bei der Preislichen bis zum Tod!

2. Carl Philipp Emanuel Bach
Die Schlummernde

Eingewiegt von Nachtigallentönen,
Schlummert sie, die Königin der Schönen:
Frischer grün der Thron der Königin,
Weste wehn ihr Maiendüfte hin.

Lächle sanft, mit hohen Engelmienen
Ist die That des Tages dir erschienen?
Strecke froh die schönen Händ' empor,
Denn dir schwebt des Himmels Palme vor.

Oder hebt ein zärtliches Verlangen
Dir die Händ', und röthet

1. Carl Loewe
9. Carl Maria von Weber
20. Johann Rudolf Zumsteeg
Love Song

To the most graceful damsel
Beyond all doubt
I sing merrily my
Love song,
For this pure damsel
I adore
Waves at me her dedicatee.

Alas! She strikes deep
Into my heart!
Much too adorably
Compliment her lips;
She salutes smilingly,
Entices me with her kisses,
So that my heart is moved with bliss!

Just like the sunlit
Meadow full of violets
Does the delightful
Blue in my love's eyes sparkle;
Fresh and full
Blooms her little mouth
Like a budding rose sprinkled with dew.

Her cheeks
A blushing rose
No angel looks alike
Heaven knows!
Oh, if only I could
reside constantly
Near this beloved one until death do us part.

2. Carl Philipp Emanuel Bach
The Slumbering Beauty

Cradled by the nightingale's tunes
She slumbers, the Queen of the Beauties:
Lusher greens the queen's throne,
Fanned by zephyr's breeze of May.

Smile softly, with your angelic face
When the deed of the day is appearing to you
Joyfully raise your beautiful hands,
For the celestial pole is hovering ahead of you.

Or does a tender longing make
You raise your hands and bring about

deine Wangen?
Und bin ich's, dem dieses Lächeln winkt?
Der entzückt an deinen Busen sinkt?

O dann schweigt, ihr Nachtigallenchöre,
Daß kein Laut den holden Traum zerstört;
Oder singt im Tone, dem besiegt
Näher stets das blöde Weibchen fliegt.

3. Johann Abraham Peter Schulz
Aufforderung

Frühling und Liebe, sie kehren nun wieder,
Horch! schon erschallen der Nachtigall Lieder
Liebevoll lockend aus Busch und aus
Strauch:
Banne, Geliebte, die Trauer du auch!

Wozu denn grämen, wenn alles sich
freuet,
Wenn's auch im Herzen so wonniglich
maiet,
Laß dich erleben und kehre zurück!
Kehre, Geliebte, mein Alles,
mein Glück!

4. Johann Abraham Peter Schulz
31. Felix Mendelssohn Bartholdy
Im Grünen

Willkommen im Grünen!
Der Himmel ist blau,
Und blumig die Au'!
Der Lenz ist erschienen!
Er spiegelt sich hell
Am luftigen Quell
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!
Das Vögelchen springt
Auf Sprossen und sing:
Der Lenz ist erschienen!
Ihm säuselt der West
Um's heimliche Nest
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!
Aus knorrigem Spalt
Der Eichen erschallt
Das Summen der Bienen;
Flink tragen sie heim

the blush of your cheek?
Or is it me, whom this smile is intended for?
And who will sink on your breast with delight?

O then hold you peace, choruses of nightingales,
Lest no sound might disturb your gracious dream.
Or sing in the tune of the defeated one
Orbited constantly by this shy female.

3. Johann Abraham Peter Schulz Request

Springtime and love are coming back again,
Hark! The nightingale's songs already
ring out from bush and
Shrubs temptingly and affectionately:
Charm away, darling, your sorrows too.

Why fret your life away when there is
joy all around,
When even your heart is touched by
blissful feelings.
I entreat of you, return to me!
Come back, my darling, my one true
love, come back.

4. Johann Abraham Peter Schulz 31. Felix Mendelssohn Bartholdy In the Country

Welcome to the country!
The sky is blue,
And the meadow full of flowers!
Springtide has come!
Reflected brightly
In the cheerful spring
Amidst the lush green countryside!

Welcome to the country!
Little birdie leaps
Onto rungs and sings:
Springtide has come!
The zephyr whispers
Around the hidden nest
Amidst the lush green countryside!

Welcome to the country!
From the knobby crack
In the oak tree rings
The buzzing of the bees;
Swiftly they carry home

Den würzigen Seim
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!
Es blöket im Thal
Das Lämmchen, vom Strahl
Der Sonne beschienen;
Das fleckige Reh
Durchhüpfet den Klee
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!
Hier labt uns der Most,
Bei ländlicher Kost:
Und Weiblein bedienen!
Hier ruhen wir weich
Am plätschernden Teich
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!
Hier darf man vertraut
Gelagert im Kraut,
Zum Kuß sich erkühnen!
Es waltet vor Lust
Auch Weiblein die Brust
Im Grünen!

Willkommen im Grünen!
Ein Kranz von Gezweig
Und Blüten wird euch
Die Strafende sühnen.
Die sprödeste Frau
Nimmt's nicht so genau
Im Grünen!

5. Johann Abraham Peter Schulz Pfungstreiben

Tanzt, Paar und Paar, den Ringeltanz
Am schönen Tag nach Pfungsten,
Bei Saitenklang' im Blumenkranz,
Ihr bräutlichsten und jüngsten!
Das Thal ist bunt und weich;
Es glänzt der blaue Teich;
Rings blühet Baum, und blüht
Gesträuch!

Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein!

Their spicy honeydew
Amidst the lush green countryside!

Welcome to the country!
In the valley baas
The lamb, shone upon
By the sun;
The fallow deer
Hops through the clover
Amidst the lush green countryside!

Welcome to the country!
The cider refreshes us
At our rustic dishes:
And womenfolk wait on!
Here we rest comfortably
At the splashing lake
Amidst the lush green countryside!

Welcome to the country!
Here one may be closely
Housed amidst the herbs
Venturing to steal a kiss!
There heavens lustfully
The female bosom
Amidst the lush green countryside!

Welcome to the country!
A wreath of twigs
And flowers will
Avenge the punitive lady.
Even the primmest lady
Is somewhat casual in her morals
Amidst the lush green countryside!

5. Johann Abraham Peter Schulz Whitsun Dance

Dance two by two the round dance
On the most beautiful day after Pentecost,
With string music and clad with flower wreaths,
All you nearly-wed and betrothed!
The valley is colourful and soft;
The blue lake sparkles;
All around us the trees are blooming,
And the shrubs are thriving.

In May,
Dancing the rounds
All rejoice,
The bouncing lads and maiden.

Die Hand geklatscht und flink herum!
Ihr Männer dort, juchheiet!
Und trinkt der Braut Gesundheit um,
So oft ein Mädchen schreiet;
Dann guckt und klappert sehr
Der Storch vom Giebel her,
Doch, Liebchen, nur von ungefähr!

Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein!

Auf, jeder schwing' im Ringeltanz
Sein Mädchen fest umfangan,
Der Westwind kühlt ihr unterm Kranz
Die feuerroten Wangen!
Im Kreise, froh der Schau,
Sitzt mancher, alt und grau,
Und drückt die Hand der alten Frau.

Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein!

6. Johann Friedrich Reichardt Der Verschlussene

Kühler Buchhain, reger Bach,
Gern besucht sie euer Dach;
Gern in süßen Phantasie'n
Wallt die Huldin hier allein;
Jeden Sitz hier, jeden Gang,
Weiht' ihr Lächeln, ihr Gesang.
Euch nur darf mein Herz gestehn:
Schön ist sie, mir einzig schön!

Jüngst gesellt am Wasserfall,
Horchte sie der Nachtigall,
O wie herrlich anzuschauen,
Eine Göttin unter Frau!
Starr, wie leblos, stand ich da,
Hörte nichts, ich sah nur, sah!
Seufzend blieb auch jeder stehn:
Schön ist sie, mir einzig schön!

Lächelt freundlich mir einmal
Ihrer Augen Wonnestrahl;
Gleich dann möcht' ich voll Vertrauen,
Tief ins Herz mir lassen schau'n.

Clap your hands and dance around!
Fellows over there, cheer loudly!
And drink to the bride's health,
As long as a maiden yells;
Then the stork will look down and
clatter wildly from the gables,
But, my love, only accidentally.

In May,
Dancing the rounds
All rejoice,
The bouncing lads and maiden.

Onwards, everyone, swing around
Your love, tightly clasped in this round,
The west wind will cool her red-hot face
Under the wreath.

Around the dancers, enjoying the show,
Sits many a gray-haired and elderly,
And squeezes his wife's hand.

In May,
Dancing the rounds
All rejoice,
The bouncing lads and maiden.

6. Johann Friedrich Reichardt The Taciturn

Cool grove, murmuring brook,
With pleasure she visits your roof,
With pleasure enthralled in sweet musing
The grace rules here alone;
Every hideaway here, every passage,
Is consecrated by her smile, her song.
To you alone may my heart confess:
Beautiful she is, to me unique in her kind!

The other day standing at the waterfall,
She listened to the nightingale,
O what a lovely sight to see,
A Goddess among women!
Transfixed, as well as lifeless, I stood there,
Not hearing anything, but looking, seeing!
Each and all stopped by, sighing:
Beautiful she is indeed, uniquely
beautiful to me!

Once there she kindly smiled
With her eyes' delightful glee;
Right then do I want to, with infinite confidence,
Have her take deep insight into my heart.

Doch ich sorg', erscheint es ihr,
Wird hinfort kein Lächeln mir.
Nein, ihr darf ich nie gestehn:
Schön bist du, mir einzig schön!

Kühler Buchhain, reger Bach,
Wann bei Philomelos Ach
Ihren Busen Ahndung hebt,
Und der Odem zärtlich beb't;
Wiederholt den leisen Laut,
Den mein Herz euch anvertraut,
Säuselt ihr in linden Wehn:
Schön bist du, mir einzig schön!

7. Johann Friedrich Reichardt Der Säng'er

Ein Mägdelein hab' ich gesehen,
Das nennt' ich gern mein Liebchen!
Gar freundlich blickt es, und so schön,
Daß mir die Sinne fast vergehn,
Beim Lächeln ihrer Grübchen!
O wäre das mein Liebchen!

Sie lächelte, da ich ihr sang,
Und pries den blöden Säng'er.
Da bebte mir's im Busen bang,
Und weder Laut noch Saite klang.
Sie merkt', und pries nicht länger
Mich allzu blöden Säng'er.

Doch heller nun im Käfig bot
Das Vöglein seine Grüße.
Zum Lohne reicht' ihm Zuckerbrot
Ihr kleines Mündlein zart und roth;
Auch lohnten manche Küsse
Dem Vöglein seine Grüße.

Erschmeichelt' ich so süßen Lohn,
Ein Vöglein ihr im Käfig;
Auch heller säng' ich mein Tenor;
Und, bebte mir's im Busen schon,
Den rechten Ton wohl träf' ich,
Als Vöglein ihr im Käfig!

8. Friedrich Ludwig Emilinus Kunzen Jaapt nich so sehr

Jaapt nich so sehr,
Mien leev Kompeer,
Na de verwünschten Deeren;

But I grieve, this strikes her,
Henceforth she does not cast me a smile.
Never, never must I admit to her:
Beautiful you are, to me unique in your kind!

Cool grove, murmuring brook,
When at the nightingale's sigh
Her bosom heaves a sigh forebodingly,
And her breath quivers tenderly;
Then repeat the soft sound,
My heart confided you,
And whisper in the soft breeze:
Beautiful you are, to me unique in your kind!

7. Johann Friedrich Reichardt The Singer

I once saw a maiden,
Whom I would like to call mine!
She gives such a friendly look, so lovingly,
That my senses almost fail
When I see her dimples as she smiles,
O if only she was mine!

She smiled, when I sang for her,
And praised the bashful singer.
This made my bosom heave in fear,
And neither sound nor cord rang out.
This she observed, and no longer praised
Me, the much too bashful singer.

But then singing brighter in the cage
The little bird saluted,
To pay him off sugar bread
Was offered by her sweet little mouth tender and rosy;
Many a kiss was offered as a reward
To the little bird for its greetings.

Would I ever try to charm her for such a sweet reward
Like a little bird in a cage;
Much more brilliantly would I sound my tune;
And, even if fear heaved my bosom,
I would strike the right note indeed,
And be her little bird in the cage!

8. Friedrich Ludwig Æmilius Kunzen Don't Look So Much

Don't look so much,
My dear companion,
After those confounded girls!

Se laat fast all
So nett un drall,
Avsonderlich van fehrens!
Deels seet so fram un ehrbar ut;
Deels sünd so flink, as ene Brut,
Mit Ögeln un mit Straken
De Keerls verleewt to maken.

Merk zu de List!
Im Anfang is't
Vül anners mit en Deeren,
As na de Tied,
Wenn se het friet;
Denn wil de Droos regeeren!
Den eersten Morgen heet et: fix!
Nim du de Schört, giv mi de Büx!
Sünst jag ik ut den Plümen
Dü up den Hönerwiemen!

Doot Dog un Nacht
Ut aller Macht,
Wat se befähnt un käkelt
Doch warter wat,
Bal dü't bal dat,
Begnägelt un bemäkelt!
Da murrst un gnurdt dat Murmeldeert;
Se rümp't de Näs', un drit den Steert;
Ja vaken kriegt ji Knüffel
Mit ehrem spitzen Tüffel.

Drum gäwt Gehör,
Mien leew Kompeer!
Hööt ju voer solke Gäste,
Wo oft bedrügt
En rood Gesicht,
Brun Haar, un witte Böstel!
Erst sünt se aller Framheit vull:
De Brunnacht mak't se spitterdull,
Den armen Mann to brüden!
Dat mag de Kukuk lieden!

10. Franz Xaver Sterkel Abendgesang zweier Freundinnen

Der schöne Tag, o Freundin, sinkt;
Ihm folgt ein schöner Abend.
Wie roth er durch die Bäume blinkt,
Die Flur mit Kühlung labend!
So sink' auch uns der Jugend Tag,
So folge mild der Abend nach!

Des blauen Himmels goldner Saum

Most of them look
So sweet and sturdy,
Particular from afar
Some look so devout and chaste
Some are as nimble as a bride,
Casting their soft eye at you and caressing you
To make the lads feel passionate about them.

Watch their cunning snares!
In the beginning much is
Different with the girls
Then after their wedding;
Then the girl wants to reign!
The first morning it goes: Quick!
You take the apron, give me your
breeches!
Or else I will chase you out of bed
And up the hen-roost!

And this goes on day and night
With might and main
As she wishes and chatters
But it is
Now this, now that,
Always complaining and whining!
There grumbles and rumbles the marmot,
But she sneers and turns her back,
Often do I even take punches
From her pointed slippers.

Therefore listen carefully,
My dear friend!
Beware of such people,
Often deceiving you
With a pretty face,
Brown hair and white bosoms!
First they are full of devotion;
The wedding night makes them wanton,
And eager to tease the poor man!
If one could only understand it; damn it all!

10. Franz Xaver Sterkel Evening Song of Two Female Friends

This glorious day, o friend, is over,
Evening is drawing near.
How red it flashes through the trees,
Feasting the field with chilled air!
Just as well the days of our youth are over,
Let the evening mildly follow.

The blue skies' golden hem

Erhebt im Wellenspiegel;
O sieh'! es beben Schiff und Baum,
Es beb't der rothe Hügel.
So sei der Schönheit Widerschein
In jeder Seel' uns klar und rein!

Um Lager, Haus und Nest gesellt
Die Dämmrung Freund' und Gatten;
Zur Ruhe kehrt man über Feld,
Und grüßt vertraut im Schatten.
Wir, schwesterlich, auf stiller Bank,
Wir freuen uns, und singen Dank.

Wir freuen uns, und hören gern,
Was mit uns sich freuen.
Du Nachtigall, lobsame fern!
Ihr Hirten dort, schalmeiet!
Und schweigen Hirt und Nachtigall,
So freuen wir uns am Wiederhall!

11. Franz Xaver Sterkel **Das Herbstgelaug**

Brüder, hört, wie Eurus brauset,
Wie der Schnee am Fenster schwirrt,
Wie der Baum im Hofe sauset,
Und der Pforten Angel klirrt!
Laßt den Herbst in schwarzem Wetter
Hoch ob unserm Haupte ziehn;
Übertönt des Sturms Geschmetter
Ihr mit Wonnelodie'n!

Gebt uns Wein von Medocs Hügel,
Wein, mit Singen eingetönt;
Oder löset dem die Siegel,
Der am Rheine sich gesonnt!
Frühes Weisthun ist Laster,
Vor dem dritten Stufenjahr!
Kränzt mit Laub und spätem Aster,
Kränzt das jugendliche Haar!

Walt' im Obersitz', o König,
Den die Eheuranke krönt!
Nippt ein Unterthan zu wenig,
Werd' er laut im Chor gehöhnt!
Auch zu viel verbeut die Regel,
Denn zu viel ist ungesund!
Um die Tonne lenkt das Segel,
Und ihr segelt auf den Grund!

Angeklingt! Es leb', es lebe,
Wer nur Freude gibt und nimmt!

Quake in the reflection of the waves;
But look! The reeds and woods quiver,
The red hill shakes.
Thus be beauty's reflection:
lively in our soul, clear and pure!

At our resting place, home and nest we are joined
By friends and spouses at dawn;
One comes to rest returning across the fields,
And greets intimately under the shade.
We, with sisterly affection, on a secluded bench,
We rejoice and sing a song of gratitude.

We rejoice and gladly listen
to any creature sharing our great joy.
Nightingale, sing joyous melodies of praise in the air.
And ye shepherds yonder, play the shawms!
And when the shepherd and the nightingale fall silent
Then we will rejoice in the resonance!

11. Franz Xaver Sterkel **Autumn Feast**

Dear brethren, listen to Eurus raging,
The whizzing snow along the window,
The wind blustering through the tree in the yard
And the clanking of the gate!
Autumn may storm and thunder
Over our heads;
Do outring the blare of the storm
With songs of bliss and joy.

Give us wine from Medocs hills,
Wine that has been barrelled with a song;
Or unseal the one
That basked in the sun of the Rhine!
Priggery in early years is a vice,
Prior to your twenty-first year!
Wreath with foliage and late aster,
Wreath the youthful hair!

Seize the reins of power, o sovereign,
Wreathed with ivy!
A subject who does not sip enough
Will be sneered at loudly in chorus!
A sip too much, likewise is against the rule,
Because too much is harmful!
Sail around the buoy,
And you run aground!

Clink the glass! Long live, long live
He who gives us pleasure, and takes it from us!

Wer, ob Sonn', ob Sturm sich hebe,
Immer fortegt, gleichgestimmt!
Lebe froh das Kind des Baales,
Froh des Pfennigs Mann und Greis!
Leb' in Ruh' und Frieden alles,
Alles, was zu leben weiß!

Heller noch um helle Römer
Töne jetzt der Chorgesang!
Klingt, und leert die Wonneströmer,
Eh' verhallt ihr Silberklang!
Seine Freundin Angedenken
Schwebe jedem vor dem Geist;
Oder, welch, Huld zu schenken,
Durch ihr Lächeln ihm verheißt!

12. Franz Schubert **Seufzer (Hölyt) / Die Nachtigall**

Die Nachtigall
Singt überall
Auf grünen Reisen
Die besten Weisen
Daß ringsum Wald
Und Ufer schallt.

Manch junges Paar
Geht dort, wo klar
Das Bächlein rauschet,
Und steht, und lauscht
Mit frohem Sinn
Der Sängerin.

Ich höre bang'
Im düstern Gang
Der Nachtigallen
Gesänge schallen;
Denn ach! allein
Irr' ich im Hain.

13. Franz Schubert **29. Johannes Brahms** **An die Nachtigall (Hölyt)**

Geuss nicht so laut der lieblentflammten
Leidern tonreichen Schall
Vom Blütenast des Apfelbaums hernieder,
O Nachtigall!

Du tönest mir mit deiner süssen Kehle
die Liebe wach;

He who, in sunshine and in storm, or not matter what,
Always proceeds poised!
Long live the darling of the ball,
The adept at skimming and the hoary-headed!
Rest in peace and quietness all and sundry,
Each and all that understand to live!

Louder and clear-toned all round about clear rummers
Shall now the chorus ring!
Clink the glass, and drain the surges of delight
Before their silvery sound fades away!
Your love's memory
Shall be present to your mind;
Or any love, rendering affection
By dint of her sweet and promising smile!

12. Franz Schubert **The Nightingale (Hölyty) or The Sigh**

The nightingale
Sings all around us
On green boughs
Her most beautiful tunes,
Ringling out all around the woods
And the river banks.

Many a young couple
Walk where the clear
Brooklet murmurs,
And they pause and listen
Cheerfully
To the songstress.

I anxiously perceive
In the gloomy walk
The nightingales'
Songs ring out,
For alas! all alone
I wander about in the grove.

13. Franz Schubert **29. Johannes Brahms** **To the Nightingale (Hölyty)**

Do not pour down your love-inflamed
songs' rich sound so loudly
From the flower-laden branch of the apple tree
O Nightingale!

With your sweet intense chant you will
wake up my love,

Denn schon durchbebt die Tiefen
meiner Seele dein schmelzend „Ach“,
Denn schmelzend „Ach“.

Dann flieht der Schlaf von neuem dieses Lager,
Ich starre dann mit nassem Blick und
Totenbleich und hager den Himmel an.

Fluch, Nachtigall, in grüne Finsternisse,
ins Haingesträuch,
Und spend' im Nest der treuen Gattin Küsse,
entfluch, entfluch!

14. Franz Schubert **Der Liebende (Hölyty)**

Beglückt, beglückt,
Wer dich erblickt,
Und deinen Himmel trinket;
Wem dein Gesicht,
Voll Engellicht,
Den Gruß des Friedens winket.

Ein süßer Blick,
Ein Wink, ein Nick,
Glänzt mir wie Frühlingssonnen;
Den ganzen Tag
Sinn ich ihm nach,
Und schweb' in Himmelswonnen.

Dein holdes Bild
Führt mich so mild
An sanfter Blumenkette;
In meinem Arm
Erwacht es warm,
Und geht mit mir zu Bette.

Beglückt, beglückt,
Wer dich erblickt,
Und deinen Himmel trinket;
Wem süßer Blick
Und Wink und Nick
Zum süßern Kusse winket.

15. Felix Mendelssohn Bartholdy **Morgenlied (Str. 1 von J. H. Voß)**

Erwacht in neuer Stärke,
Begrüß' ich, Gott, dein Licht
Und wend auf deine Werke
Mein frohes Angesicht.

For the depths of my soul are yet
shaken by your mellow sigh,
your mellow sigh.

And then again sleep flees from my night's lodging
And I stare with tearful gaze and
Deadly pale and gaunt at the sky.

Fly, nightingale, away to the shades of
the scrubland, to the grove
And grace your faithful spouse with kisses,
fly, fly away.

14. Franz Schubert **The Lover (Hölyty)**

Fortunate and blessed
He who beholds you,
And glories your attention,
Whom your face
Full of angelic light,
Conveys the greeting of peace.

A sweet glance,
A cue, a slight bow,
Shines upon me like the vernal sun.
All day long
I muse on it
And walk on air in heavenly bliss.

Your dear vision
Guides me so gently
By a smooth chain of flowers;
In my arms
It awakens to life
And goes to bed with me.

Fortunate and blessed
He who beholds you,
And glories your attention;
Whom a sweet glance
And a cue and slight bow
Beckons to come for a sweet kiss.

15. Felix Mendelssohn Bartholdy **Morning Hymn**

Awakened to new strength
I salute, Lord, thy light
And turn to your creations
My joyful face

Wie herrlich strahlt die Sonn' empor,
Und weckt des Lebens lauten Chor!

Von Jubelliedern schallen schon
Feld, Gebüsch und Luft,
Und aus des Waldes Hallen
Strömt frisch der Morgenduft.
Das Vöglein schüttelt ab den Tau,
Fliegt auf, und singt im hellen Blau.

Schon höher schwebt die Sonne
In ihrem Siegeslauf,
Was lebt, das atmet Wonne,
Und was da schlief, wacht auf.
O Gott, in deinem Sonnenschein,
Wie herrlich ist's lebendig sein!

16. Fanny Hensel Der Rosenkranz

An den Beetes Umbüsung
Brach sie Rosen zum Kranz.
Feurig prangte die Mischung
Rings im thauigen Glanz.
Ros' auf Ros' in das Körbchen sank,
Purpurroth, und wie Silber blank.

Zwar den Grazien heilig,
Sang sie, blühet ihr dort;
Warum aber so eilig
Abgebüht und verdorrt?
Die sich eben geöffnet stehn,
Werden bald in dem Winde wehn!

Rund zusammengefalet,
Glühst du schwelend am Strauch;
Komm', o Rose: dich spaltet
Mein anathmender Hauch.
Ach! wir schwellen, wie du, und glühn;
Nur ein Lüftchen, und wir verblühn.

Du rothstreifiges Knöpfchen,
Zitternd scheust du dein Grab;
Und ein perlendes Tröpfchen
Hängt als Thräne herab.
Bleib! du sollst in dem Sonnenschein
Dich des flüchtigen Lebens freun!

Mit tief sinniger Säumniß
Flocht das Mädchen den Kranz
In der Laube Geheimniß,
Lieb' und Zärtlichkeit ganz.

How glorious does the rising sun shine
And awakens the creation's boisterous chorus.

Charming cheers resound
From fields, bushes and the air,
And from the depths of the forest
Flows a crisp morning breeze.
The bird shakes off the dew drops,
Takes flight and sings in the blue skies.

Yet higher floats the sun
On her triumphant orbit,
Any living being now breathes bliss,
Any resting creatures awaken.
O Lord, in thy bright sunshine
How glorious it is to be alive.

16. Fanny Hensel The Wreath of Roses

At the flower beds entwined with shrubs
She gathered roses for a wreath.
Fiery the blend shone forth
All around in dewy splendours.
Rose after rose dropped into the basket,
Purple and shining like silver.

Sacred indeed to the graces,
She sang, you are flourishing there,
But why so hasty
Faded and withered?
Those now opening now billowing
Will soon be gone with the wind!

As a bud folded up
You are all aglow and bursting on the shrubs.
Come, o rose: shattered
By my waft of breath.
Alas! We thrive like you, and perish;
But a breeze, and we wither.

You red and streaky bud,
Quivering you eschew your grave;
And a little perly droplet
Dangles like a tear drop.
Stay! in the sunshine you shall
Enjoy the fugacious life!

Lingering in deep thoughts
The maiden wove the wreath
In the secrecy of the arbour,
Lovingly and all tenderness.

Als auf's Haupt sie das Kränzchen nahm;
Wohl mir seligern, daß ich kam!

17. Carl Friedrich Zelter Die Bewegung

Und rauscht' auch alles umgedreht
Dem Untergange zu;
Der weise Mann am Wirbel steht
Gedankenvoll in Ruh'.
Die jetzt in wildem Sturz sich drehn,
Die Wasser werden auferstehn.

In Thau und Flocken kehrt zum Quell
Die abgestorbne Fluth,
Entrieselt, rinnt und strömet hell
Mit frischem Lebensmuth:
Gefild' und Au', von Segen schwer,
Und Städt' und Dörfer blühn umher.

Der aller Dinge Maß und Ziel
Zum Heil geordnet hat,
Durchschaust du seines Thuns Gewüh!
Warst du in seinem Rath?
Der Sonn' und Mond im Gleis' erhät,
Er weiß, wo jeder Tropfen fällt.

Er weiß, warum der Völker Schwall
So ungestüm sich bäumt,
Und Wog' an Wog' in Donnerhall
Aufbrausend tos't und schäumt;
Daß schwarz von Schlamm geäht der Grund,
Und Trümmer rafft des Strudels Schlund.

Es stand der See, lang' eingehemmt,
Und sumpft' in ödem Rohr;
Von Fäulniß grünt' er, halb verschlümmt,
Und hauchte Pest, und gohr.
Der Ordner sah; sein Engel kam;
Das Wasser beb't', und brach den Damm.

18. Franz Xaver Sterkel Der Ruhezeit

Im grünen Thal ein Hüttchen lag,
Am Quell mit feuchtem Moose;
Nur Lehm die Wand', und Stroh das Dach,
Der Zaun von wilder Rose.
Der Hüttner baut' ein kleines Gut,
Und lebte fromm und wohlgemuth.

Then she put on the wreath,
What eternal bliss that I came along.

17. Carl Friedrich Zelter The Movement

And although everything rushes upside down
Doomed to ruin;
The wise man stands at the whirl
Gazing away, then flows and streams brightly
Natures rot in a wild plunge,
Those waters will rise again.

As dew and flakes return to the wellspring
The dead flood
Trickles away, then flows and streams brightly
Nursing back to life:
Pastures and meadows, yielding well,
And towns and villages prosper all around.

He who has set bounds and goals
For the good of all,
Do you understand his doings' skein?
Did you take his advice?
He who supports and guides the sun
and moon on their track,
He knows where every drop lands.

He knows why torrents of peoples
Rise impetuously,
And surge after surge roaring like thunder
Surges dashing and foaming ashore;
That dark with mud the abyss yawns
And debris is devoured by the tide's maw.

There was the lake, long-time stemm'd,
Bogged with barren reed;
Putrifying it greens, half silted up,
And breathes pestilence, and simmer'd.
The steward beheld; his angle came;
The water trembled, and breached the dam.

18. Franz Xaver Sterkel The Retreat

There was once a cottage in a green dale,
Near a moss-grown spring;
The walls were made of mud, the roof thatched,
Hedged in by wild brier roses.
The cottager built this country seat
And there he dwelt, meek and merry.

Ihm schien ein wenig Land und Vieh
Für Frau und Kind ein Segen:
Um Fleiß und Tugend wählt' er sie,
Nicht reicher Freundschaft wegen.
Das fromme Paar genoß mit Dank
Sein Brot und seiner Quelle Trank.

Einst saßen beid' am Hüttchen so
In warmen Abendstunden:
Nun, liebes Weib, begann er froh,
Nun hab' ich Rath gefunden!
Auch wir wohl trösten Bürgernoth,
Gab uns auch Gott nur wenig Brot!

Sieh dort den Weg durch öden Sand
Der Heide lang gedehnet,
Wo matt der Wanderer und verbrannt
Nach kühlem Schutz sich sehnet.
Bepflanzen wir des Moores Saum
Zum Schattensitz mit Busch und Baum.

Der Morgen graut; sie gehn zum Moor;
Ihr Werk geräth in Eile.
Nun grünt ein Wäldchen dicht empor,
Des Wandrers Lust und Weile.
Ihr Staub auch ruht in ihrem Hain,
Gepriesen ohn' Erinnerungsstein.

19. Franz Xaver Sterkel Häusliche Lust

Mein Häuschen steht im Grünen,
Den Freunden nur bekannt,
Von Sonn' und Mond beschienen,
Und Obstbäum' an der Wand.
Gern baut die Schwalb' am Dach,
Und singt zu neuer Lust mich wach.

Umzäunt von grüner Hecke
Blüht Blume, Bohn' und Frucht;
Die Baumlaub' in der Ecke
Umshaut des Sees Bucht.
Gern singt im Pappelweh
Die Nachtigall: Wie schön! wie schön!

Ein edles Weibchen schaltet
Durch Haus und Garten flink,
An Seel' und Leib gestaltet,
Und herrscht mit holdem Wink.
Gern sing' und sag' ich ihr:
O Trautchen! lange bleib bei mir!

It occurred to him that some land and cattle
For his wife and offspring might be a great boon:
For diligence and virtue he had chosen her,
Not to marry a fortune.
This devout couple enjoyed gratefully
Their bread and drink of spring-water.

Once they both huddle together by their cottage
Enjoying the evening calm:
Well, my dear wife, he cheerfully began,
Now that I found ways and means!
We can relieve those suffering from want,
Although God provided us with just little bread.

See this path through the barren sandy
Moorland extending over miles,
Where the wanderer exhausted and parched
Is longing for cool shelter.
Let us set the outskirts of the moorland with
Bushes and with timber for a shady retreat.

It begins to dawn, they wander to the moor;
Their speedy work turns out well.
Now a lofty grove thrives and rises,
Where wanderers abide and rest.
The couple's dust now also lies in their grove,
Praised without memorial stone.

19. Franz Xaver Sterkel Domestic Happiness

My cottage you will find in the country,
Only known to friends,
Shone upon by the sun and the moon,
And fruit-trees growing up the trellis.
The swallow likes to build a nest under the eaves
And wakes me with its joyful song.

Fenced in with a lush green hedgerow
Thrive flowers, beans and fruit trees;
The bower in the corner
Overlooks the bay of the lake.
Joyfully sings in the breeze of the poplar
The nightingale: how beautiful, how lovely!

A noble spouse runs her errands
Swiftly in house and garden,
Good-looking and endowed with charm,
holding sway with gentle cue.
Joyfully I sing and tell her:
O my beloved! Abide by me forever!

21. Felix Mendelssohn Bartholdy Frage

Ist es wahr? ist es wahr?
Dass du stets dort in dem Laubgang,
An der Weinwand meiner harrst
Und den Mondschein und die Sternlein
Auch nach mir befragst?

Ist es wahr? Sprich!
Was ich fühle, das begreift nur,
Die es mitfühlt,
Und die treu mir ewig, treu mir ewig,
ewig bleibt.

22. Felix Mendelssohn Bartholdy Abendlied

Das Tagewerk ist abgethan,
Gieb, Vater, deinen Segen!
Nun dürfen wir der Ruhe nach,
Wir thaten nach Vermögen.
Die holde Nacht umhüllt die Welt,
Und Stille herrscht in Dorf und Feld.

Wann du getreu vollendet hast,
Wozu dich Gott bestellte,
Beghlich fühlst du dann die Rast
Vom Thun in Hitz' und Kälte.
Am Himmel blinkt der Abendstern
Und zeigt noch bessere Rast von fern.

23. Johann Abraham Peter Schulz Mailed eines Mädchens

Seht den Himmel wie heiter
Laub und Blumen und Kräuter
schmücken Felder und Hain
Balsam atmen die Weste
und im schattigen Neste
girren brütende Vögelein.

Über grünliche Kiesel
rollte der Quelle Geriesel
purpurblickenden Schaum
Und die Nachtigall flötet
und vom Abend gerötet
wiegt sich spiegelnd der Blütenbaum.

Kommt, Gespielen und springet

21. Felix Mendelssohn Bartholdy Question

Is it true? Is it true?
That you always in yonder arcade
Await me at the grape trellis?
And that you consult the moonlight and the little stars
About me as well?

Is it true? Speak!
What I feel, that can only conceive
She who feels with me,
And who will be faithful,
Truly faithful, so long as we both shall live.

22. Felix Mendelssohn Bartholdy Evening Song

The day's work is done.
Give us, o Lord, thy blessings!
We may now repose in quiet,
We toiled to the best of our abilities.
The gentle night air enshrouds the world,
And quietness holds sway within village
and the country.

If you have faithfully accomplished,
To what end the lord empowered you,
You then may feel at ease to rest
From toiling in heat and cold.
The evening star shines above in the sky
And reveals even greater peace from afar.

23. Johann Abraham Peter Schulz May Song of a Maiden

Look at the sky, how cheerful
The leaves and the flowers and herbs
Adorn the fields and the grove;
The westwind breathes fragrant air
And in the shaded nest
The birds coo and hatch their eggs.

Over greenish pebbles
The springwater rolls and drizzles
Crimson gleaming froth,
And the nightingale whistles,
And florid by the sunset
The blooming tree lulls in its reflection.

Come, fellows, and hop

wie die Nachtigall singet
denn sie singet zum Tanz
O, geschwinder, geschwinder
runderherum wie die Kinder
Ringel Ringelein Rosenkranz.

Alles tanzet vor Freude
Dort das Reh in der Heide
Hier das Lämmchen im Tal
Vögel hier im Gebüsche
Dort im Teiche die Fische
Tausend Mücken im Sonnenstrahl.

Ha wie pocht's mir so bange
Ha wie glüht mir die Wangen
Mädchen bin ich nicht schön
Hüpf ich doch wie ein Kreisel
Daß mir unterm Gesäusel
Meines Kranzes die Locken wehn.

24. Johann Abraham Peter Schulz Der Freier

Das Mägdlein, braun von Aug' und Haar,
Kam über Feld gegangen;
Die Abendröthe schien so klar,
Und Nachtigallen sangen.
Ich sah und hörte sie allein.
Dalderi daldera, das Mägdlein
Soll mein Herzliebchen sein!

Ein Röckchen trug sie, dünn und kurz,
Und leichtgeschürzt ihr Mieder;
Es weht ihr Haar, es weht ihr Schurz,
Im Weste hin und wieder;
Die Strümpfe schienen weiß und fein.
Dalderi daldera, das Mägdlein
Soll mein Herzliebchen sein!

Die bunte Kuh, gelockt mit Gras,
Kam her vom Anger trabend;
Und als das Mägdlein melkend saß,
Da bot ich guten Abend,
Und schielt' ins Busentuch herein.
Dalderi daldera, das Mägdlein
Soll mein Herzliebchen sein!

Sie nickte mir mit holdem Gruß;
Da ward mir wohl und bange,
Und herzlich drückt' ich einen Kuß
Auf ihre rothe Wangen,
So roth, so roth, wie Abendschein.

To the song of the nightingale,
For she sings to the dance.
O, move faster and faster
Around just as the children do;
Ring-a-ring-a-rose, wreath of roses.

Everyone dances with joy:
Yonder the deer on the heather,
Here the lamb in the valley,
The birds here in the bushes,
Yonder the fish in the pond,
Thousands of midges in the ray of sunlight.

Ha! How my heart is pounding anxiously
Ha! How my cheek blushes.
My love, for am I not beautiful?
Yet I hop around like a whipping top
So that under the rustling
Wreath my curls waver.

24. Johann Abraham Peter Schulz The Suitor

The maiden with brown eyes and dark hair,
Came across the field;
The evening sun shone so mildly
And the nightingales were singing.
I saw and heard only her alone.
Dalderi, daldera (= jiggydy-jig),
That maiden shall be mine.

She wore a skirt, flimsy and short,
And her bodice tucked up neatly;
Her hair was blowing in the breeze just like her apron,
Hither and thither;
Her stockings shone white and delicate.
Dalderi, daldera,
That maiden shall be mine.

The dappled cow lured by a tuft of grass,
Came trotting from the pasture;
And when the maiden settled to milk the cow,
I came along to bid her good evening
And cast a glance into her low neck.
Dalderi, daldera,
That maiden shall be mine.

She bowed her head nodding gently,
There I was, all light-headed and fearful,
And boldly I kissed
Her blushing cheek,
As rosy as the evening sun.

Dalderi daldera, das Mägdelein
Soll mein Herzliebchen sein!

Ich half ihr über Steg und Zau
Die Milch zu Hause bringen,
Und gegen jedes Ungethüm und Graun
Ein Schäferliedchen singen;
Denn dunkel war's im Buchenhan.
Dalderi daldera, das Mägdelein
Soll mein Herzliebchen sein!

Die Mutter schalt: So spät bei Nacht?
Da stand sie ach! so schämig.
Sacht, sprach ich, gute Mutter, sacht!
Des Töchterlein, das nehm' ich!
Nur freundlich, Mutter, willigt ein!
Dalderi daldera, das Mägdelein
Soll mein Herzliebchen sein!

25. Johann Rudolf Zumsteeg An den Genius der Menschlichkeit

Hinweg, wer kühn ins Heiligthum,
Unreines Herzens, drang!
Des Weins Erschaffer, ihm zum Ruhm
Ertdort der Hochgesang!
Es lebt der Saal in Götterglanz!
Heil, Heil dir! guter Geist,
Der uns, entwöhnt des niedern Tands,
Durch Sturm und Wolken reißt!

Du hast die Menschen zum Genuß
Des Lebens erst geweiht,
O namenreicher Genius
Der edlern Menschlichkeit.
Du lehrst, als Noah, als Osir,
Die rohe Wildnis bau'n;
Preis dir, la! Bacchus, dir!
Erschallt's von grünen Au'n.

Nach Beer' und Eichel, ungeschlacht,
Durchbrach der Mensch den Wald,
Kaum schlau zum Fischfang und zur Jagd,
Und haust' in Kluft und Spalt.
Sein Weib und Kind durchheult' um ihn
Den Sturm, ohn' Hüll' und Glut;
Off naht' ein Feind, vom Hunger kühn,
O Graun! und schwelgt' in Blüt.

Dein Lenz erschien: die Wilde traf
Ein Lamm, gesäugt am Bach;
Sie reichte Klee dem frommen Schaf,

Dalderi, daldera,
That maiden shall be mine.

I helped her across the foot bridge and the fence
To take home the dairy,
And to protect her against monsters and horrors
By singing a shepherd's tune;
For it was dark in the beech-grove.
Dalderi, daldera,
That maiden shall be mine.

Her mother scolded us: This time of night?
There she stood, alas! all ashamed.
Easy, I said, dear mother, easy!
Your daughter, I will take her gladly!
Be so kind, dear mother, and give your consent!
Dalderi, daldera,
That maiden shall be mine.

25. Johann Rudolf Zumsteeg To the Genius of Humanity

Away, who boldly entered the sanctuary
With an impure heart!
Creator of wine, in your honour
The hymns are sung!
Long live the hall in the splendor of the gods!
Hail! Hail to you! noble spirit,
Who makes us, weaned off vanities,
Drift through storm and clouds!

You dedicated the humans
To enjoy life,
O genius of noble humanity,
Richly endowed with names.
You taught as Noah, as Osiris
To cultivate the earthly wilderness;
"Praise be to you, Jehovah! And to you Bacchus!"
It rings out from the green meadows.

Gathering berries and acorns, for coarse food,
Man broke through the woods,
Almost unable to live by fishing and by hunting
Dwelling in cracks and clefts.
His wife and child wailed all around him
Through the storm, devoid of covering and of glow;
Often an enemy approached, forced by hunger,
O horrors! and indulged in their blood.

Your prime of life began: the savage met
A lamb, nursed at the creek;
She fed clover to the pious sheep,

Und blökend folgt' es nach.
Mit Heerd' und Hund durchschweifte man
Forthin die öde Welt;
Die Hirtin melkt' und sang und spann,
Und wirtlich rucht' ihr Zeit.

Schon milder, trennte schmerzhaft sich
Vom schönen Thal die Schaar,
Und ach vom Freund, der nachbarlich
Ihr Trost und Umgang war.
Da pflanztest du des Landes Frucht
Ins schöne Thal hinein:
Getreid und Obst in reicher Zucht,
Und Honig, Öl und Wein.

Die Ordnung schmückte Dorf und Stadt,
Vom schönen Volk umblüht,
Die Kunst mit Meißel, Schnur und Rad,
Der Weisheit Red' und Lied.
Vom Staube lehrte himmelwärts
Religion entfliehn,
Und wonnevoll vernahm das Herz
Der Sphären Harmonien.

O weh ihm, wessen Hand ein Glied
Der Kette frech zerreißt!
Die sanft empor zur Gottheit zieht
Des Göttersohnes Geist!
Ein Thier des Feldes, wühlt er nur
Nach schöner Sättigung;
Ihn labte nie dein Reiz, Natur,
Ihn nie des Liedes Schwung!

Heil, Heil! erhabner Genius
Der edlern Menschlichkeit,
Der Sinn' und Herzen zum Genuß
Urreiner Schöne weih!
Dir schwören wir beim Feiertrank
Von neuem Biedermut;
Und laut ertönt's im Hochgesang:
Seid menschlich, froh und gut!

26. Johann Abraham Peter Schulz Neujahrslied

Des Jahres letzte Stunde
Ertönt mit erstem Schlag:
Trinkt, Brüder, in die Runde,
Und wünschst ihm Segen nach!
Zu jenen grauen Jahren

And it followed obediently, bleating.
With herd and hound they roamed
Henceforth the barren world.
The shepherdess milked and sang and spun.
And homely glowed their fire in the ring.

Later in more temperate condition, the
crowd rather distressed,
Departed from the lovely valley
And, alas, from their neighbour and friend
Who had given them consolation and
had been good company.
And you planted some home produce
In this lovely valley:
Corn and fruits in abundance,
And honey, olives and grapes.

Rules and order adorned village and town,
Inhabited by felicitous people,
The craftsman's power to handle chisels, rope and wheel,
And the wisdom immanent in rhetoric and hymns.
Religion taught us how to escape from the dust
To heaven,
And our hearts heard with bliss
The sphere sounds' harmony.

Woe to him who will rudely tear the link
Of the chain
Which gently elevates to God
The spirit of the Son!
Like an animal in the country
He rummages about for vile satiation;
He has never felt refreshed by your charm and nature,
Or the momentum of your hymns.

Hail! Hail to you! Noble spirit,
Genius of humanity,
Who consecrated mind and heart to enjoy
The delight of pure beauty!
We take the oath and celebrate with this drink
And swear allegiance;
And loudly sounds our hymn:
Be merciful, joyous and be good.

26. Johann Abraham Peter Schulz New Year's Eve Song

The last hour of the year
Chimes with solemn strokes
Have a drink, comrades, and raise your
glasses all around
And wish it well and let it be blessed!

Entfliegt es, welche waren;
Es brachte Freud' und Kummer viel,
Und führt' uns näher an das Ziel

In stetem Wechsel kreiset
Die flügelsschnelle Zeit:
Sie blühet, altert, greiset,
Und wird Vergessenheit;
Kaum stammeln dunkle Schriften
Auf ihren morschen Gräften,
Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Sind wir noch alle lebend,
Wer heute vor dem Jahr,
In Liebesfülle strebend
Mit Freunden fröhlich war?
Ach mancher ist geschieden,
Und liegt und schläft in Frieden!
Klingt an und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab!

Wer weiß, wie mancher modert
Um's Jahr, gesenkt in's Grab!
Unangemeldet fordert
Der Tod die Menschen ab.
Trotz lauem Frühlingswetter,
Wehn oft verwelkte Blätter.
Wer von uns nachbleibt, wünschet dem Freund
Im stillen Grabe Ruh', und weint.

Der gute Mann nur schließet
Die Augen ruhig zu;
Mit frohem Traum versüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh'.
Er schlummert leichten Schilmer
Nach dieses Lebens Kummer;
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellet,
Zur Wonne seiner bessern Welt.

Auf Brüder, frohen Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht!
Wer gut ist, findet Gutes
Im Leben und im Tod!
Dort sammeln wir uns wieder,
Und singen Wonnelieder!
Klingt an, und: Gut sein immerdar!
Sei unser Wunsch zum neuen Jahr!

To join those dull years
It will fly, those years which have passed.
This last one was loaded with joy and sorrows,
And it will take us quicker to our destination.

Constantly in motion it circulates,
This quick span of time:
After thriving, aging, fading
Comes oblivion.
No sooner obscure inscriptions
Disappear from their rotten tombs
Than beauty, fortune, honour or power
Disappears after some time into darkness.

We all are still alive;
He who was this time last year
Smitten with love
And merrily celebrating with friends?
Alas, some of those have left us
And lie and rest in peace!
Clink your glasses and drink to
Our friends in their silent graves!

Who knows which of us will rot
Next year, buried in their graves!
Without prior warning will
Death come to us all.
Notwithstanding the gentle springtime
Wilted leaves fly in the air.
Those of us who remain, wish their friend
Peace in the silent grave, and weep.

Only the good man closes
His eyes in peace;
With joyous dreams the Lord brightens up
The peacefulness of the grave.
He slumbers lightly,
After the agony of this life;
Finally the Lord will wake him, enlightened
To the bliss of his better world.

Onwards, comrades, rejoice
Even though parting is imminent.
If you are kind-hearted you will do well
In life and in death.
There we will come together
And sing a merry tune.
Clink your glass and be good forever!
This shall be our goodwill wish for a
happy New Year.

27. Hans Georg Nägeli Haingesang / Waldgesang

Grüne Dämmerung des Haines
Schattet rings umwebend;
Sanfter Glanz des Sonnenscheines
Blinkt durch Laub, es blinkt des Weines
Glanz entgegen bebend.

Heitres Auges ruhn wir alle
Unter blauem Himmel.
Heil erklingen uns Krystalle,
Mit Gesang' und Vogelschalle,
Durch das Laubgewimmel.

Mägdlein, frischer heut und röther,
Schaffens Reiz dem Feste:
Sonnenhell der Augen Aether,
Schalten sie, wie leichtgewehter
Blumenduft im Weste.

Schmachtend singt aus jungen Sprossen
Philomel!; o höret!
„Bald ist unsre Zeit verlossen!
„Liebt und freut euch, o Genossen,
„Weil der Frühling währet!“

28. Johannes Brahms Die Schale der Vergessenheit (Hölty)

Eine Schale des Stroms, welcher Vergessenheit
durch Elysiums Blumen rollt,
Bring, o Genius, bring deinem Verschmachtenden,
bring deinem Verschmachtenden!
Dort, wo Phaon die Sängerin,
Dort, wo Orpheus vergaß seiner Eurydice,
Schöpft den silbernen Schlummerquell!

Ha! dann tauch ich dein Bild, spröde
Gebietenin,
Und die lächelnde Lippe voll
Lautenklanges,
Des Haars schattige Wallungen,
und das Beben der weißen Brust,
Und den siegenden Blick, der mir im Marke zuckt,
Tauch ich tief in den Schlummerquell,
tauch ich tief in den Schlummerquell.

27. Hans Georg Nägeli Hymn to the Forest

Dusk begins to fall in the lush grove
And encloses us with shade.
Gentle lustre of sunshine
Twinkles through the leaves, the wine blinks
In all its splendor, quivering towards the sunlight.

With cheerful eyes we all rest
Under the blue sky.
Clear-toned resound the crystals to us,
With singing and twittering of birds,
Through the trees thronged with leaves.

Maiden, even more lively still and rosy,
Add their charm to our feast,
Bright and with the ethereal beauty of their eyes,
They run their errands, like a breeze
Of floral scent by zephyr.

Languishingly sings in the sprouting foliage
The nightingale; "O listen!
Our days will soon have elapsed!
Love each other and be merry, o comrades,
As long as spring lasts!"

28. Johannes Brahms The Cup of Oblivion (Hölty)

A bowl with a portion from River Lethe
Rushing oblivion through the flowering Elysium
Bring, o genius, to me, your languishing
friend!
Yonder where Phaon forgot his lover Sappho,
Yonder where Orpheus forgot his Eurydice,
Draw from the silver fount of oblivion.

Ha! then I will immerse your image,
grim, imperious mistress,
together with your smiling lips full of
music from the lute,
Your hair's shadowy waves and the
heaving white chest,
And your triumphant gaze that shakes
me to my core;
All this I will altogether immerse deep into oblivion.

30. Felix Mendelssohn Bartholdy Scheidend

Wie so gelinde die Fluth bewegt,
Wie sie so ruhig den Nachen trägt.
Fern liegt das Leben, das Jugendland, fern,
Fern liegt der Schmerz, der dort mich band,
Sanft trägt mich Fluthen zum fernen Land!

Droben der Sterne stiller Ort,
Unten der Strom fließt fort und fort.
Wohl warst du reich, mein Jugendland, wohl,
Wohl war es süß, was dort mich band,
Sanft trägt mich Fluthen zum fernen Land!

32. Johann Friedrich Reichardt Ländliche Stille

Frische Flur, du reiner Himmel,
Frischer athm' ich hier und reiner,
Kaum bewußt der Welt und meiner,
Vom Gewimmel
Des Baums umweht.

Singend schauen wir die Gänge
Jenes Thals und jenes Hügels,
Wir, durch frohes Waldgefüßels
Lustgesänge
Zu Lust erhöht.

O wie schaut, wie horcht man fröhlich,
Wo ein Lärm wie dieser lärmet!
O mit diesem Schwarme schwärmst
Überselig
Das Aug' und Ohr.

Ganz der Welt hier abgeschieden,
Acht' ich wenig ihres Tandes!
Hier im Duft des schönen Landes
Hebet Frieden
Das Herz empor!

Hier vergißt man jeder Kränkung,
Wo durch Laub die Sonne spielt;
Weder Geist noch Auge fühlet
Hier Beschränkung
Im weiten Raum.

Aller Welt Vergessen hallet
Lauberäusch und Hirtenflöte,
Und ein Bächlein, das wie Lethe,
Leise waltet

30. Felix Mendelssohn Bartholdy Parting

How so gently the waves move!
How so smoothly the barge is carried!
Life is far away, the land of youth, far away;
Far and remote is the pain that tied me there,
Gently carry me, waves, to faraway lands!

Above there is the stars' peaceful realm,
Beneath the tide is flowing on and on.
It is true that you were splendid, land of my youth,
It was truly enchanting what committed me,
Gently carry me, waves, to faraway lands!

32. Johann Friedrich Reichardt Pastoral Tranquility

Green lea, the crystal clear sky,
I breathe the air here more carefree and pure,
Almost unaware of the world around me and myself,
Fanned by the throngs
Of leaves of the tree.

Singing we behold the passageways
Of that valley and that hill,
We are, by the merry forest birds'
Songs of pleasure and delight,
In an elevated joyful mood.

O how do we all look, how do we listen happily
to where a joyful noise such as this rants!
O along with this multitude rave
In glorious bliss
Our eyes and ears.

Completely secluded from the world
I think lightly of earthly pomp!
Here in the country's sweet smell
The peace of mind
Raises my heart!

Here everyone will emerge from grief
Where the sunshine dances through the leaves,
Neither mind nor sight is affected
By restrictions
And can indulge in the vastness of nature.

The world falls into oblivion
Resounding through rustling leaves and
the tunes of the shepherd's pipe,
And a brook, like River Lethe,

Am schönen Baum.

Ja vergißt! ruft alles, alles,
In gedämpften Schlummer tönen.
Ja vergißt ruft auch des schönen
Wiederhalls
Gesang im Hain.

O du Freundin, die gefällig
Eingstimmt zum Waldgesänge;
Jenes Blümchen dort am Hange
Ruft gesellig:
Vergiß nicht mein!

33. Johann Friedrich Reichardt Die Einsame

Schon sinds drei Tag' und länger,
Seit er nicht wiederkam!
O Hain, du kennst den Sänger;
Antworte meinem Gram.
Wie öd' ach! und wie graulich
Du jetzo mir erscheinst,
Du Hain, so hold und traulich
Mir und dem Sänger einst!

Hier war's, wo seit dem Lenze
Wir oft im Klee geruht.
Er sang, ich wand ihm Kränze
Für seinen Schäferhut.
Oft auch, daß eins der Lieder
Ich Blöde mit begann.
Vom Haine tönt' es wieder;
Wir sahn uns lächelnd an.

Jüngst sang er, trüb' und dunkel,
Nur halbe Melodie'n,
So schön auch mit Gefunke!
Der Abend uns beschien.
Fehlt dir was? wollt' ich fragen;
Da drückt' er mir die Hand,
Nicht Wort' und Töne sagen,
Was meine Seel' empfand.

Weg ging er nun erblödet;
Ich Arme bleibet allein!
Nun stehst du so verödet,
Du amthvoller Hain!
Nun wird mein Auge trübe
Bei schönem Abendglanz!
Wenn ich hier länger bliebe,

murmurs quietly
By the beautiful tree.

Do forget! all and sundry calls,
In an ethereal dreamy atmosphere.
Do forget! the wondrous calling
Of the echo
Resounds the singing in the grove.

O my sweetheart, who is gracefully
Tuned in to the singing in the woods;
That little flower over there on the hillside
Calls out generously:
Forget me not!

33. Johann Friedrich Reichardt All Alone

It has been three days and more,
Since he did not return!
O grove, you know this singer;
Respond to my grief.
How dreary, alas! and how wretched
You now appear to me,
You grove there, so sweet and cosy
You were once to me and the singer!

It was here, where since springtime
We often rested in the clover field.
He sang, I bound wreaths
For his shepherd's hat.
Quite often it happened that one of these songs
I, fool, joined in singing.
From the grove it resounded;
And we looked at one another with a smile.

Recently he sang so gloomily and gravely,
The tunes only halfway,
Whilst the sparkling
Evening sun shone upon us.
What ails you? I wanted to ask;
He then pressed my hand.
Neither words nor tunes can tell,
What my heart perceived.

He then left dumbfounded;
I, poor soul, was abandoned!
Now you remain so forlorn
You graceful grove!
Now my eye fills with tears
In this glorious evening glow!
If I dwelled here longer,

Wehmüthig würd' ich ganz!

Fürwahr, bei'm Abendsterne!
Tönt, Jüngling, dein Gesang;
Fürwahr, dann bleib' ich gerne
Den ganzen Abend lang!
Und wenn mir freundlich glänzet
Im rothen Glanz dein Blick;
Dann wirst du neu gekränzt!
Komm, Jüngling, komm zurück!

34. Carl Philipp Emanuel Bach Trinklied für Freie

Mit Eichenlaub den Hut bekränzt!
Wohlauf und trinkt den Wein,
Der duftet uns entgegenglänzt,
Ihn sandte Vater Rhein!

Ist einem noch die Knechtschaft werth,
Und zittert ihm die Hand,
Zu heben Kolbe, Lanz' und Schwert,
Wenn's gilt für's Vaterland:

Weg mit dem Schurken, weg von hier!
Er kriech' um Schranzenbrot,
Dem fremden Zwingherrn fröhn' als Thier,
Und schwelg', und lästre Gott!

Und putze seinem Herrn die Schuh',
Und führe seinem Herrn
Sein Weib und seine Tochter zu;
Und trage Band und Stern!

Für uns, für uns ist diese Nacht!
Für uns der edle Trank!
Man keltert' ihn, als Frankreichs Macht
In Höchsteds Thälern sank.

Drum, Brüder, auf! den Hut bekränzt!
Und trinkt, und trinkt den Wein,
Der duftet uns entgegenglänzt!
Uns sandt' ihn Vater Rhein!

Uns, uns gehöret Hermann an,
Und Tell, der Schweizerheld,
Und jeder freie deutsche Mann!
Wer hat den Sand gezählt?

Uns weckte längst der Bräutigam

I would become all rueful!

Lo! by the evening star!
If, friend, your song rings out;
Lo! then I will gladly stay
All evening long!
And when kindly shines
Your gaze in the blushing evening sun;
Then you will be wretched anew!
Come, friend, come back to me.

34. Carl Philipp Emanuel Bach A Drinking Song for Freemen

Wreathe your hat with oak-leaves!
Here's to you and drink this wine,
Whose fragrance is emanating towards us,
It was sent by Father Rhine!

If there is still one who sets value on serfdom,
And whose hand is trembling,
When he ought to heave the musket,
lance and sword,
And stand up for our fatherland:

Away with this villain! Avaunt!
He shall cringe for bread in return
And do soggie to alien tyrants like a brute
And wallow, and blaspheme God!

And shine his master's shoes,
And procure him
His wife and daughter;
And wear order band and badge!

Ours, ours is this night!
For us this rich wine!
It was pressed, when the French power
Subsided in the valleys of Höchstätt

Therefore, comrades, onwards! wreath
your hats!
And drink, and drink this wine,
Whose fragrance is emanating towards us!
It was sent by Father Rhine!

Ours, ours is Herman,
And Tell, the Swiss hero,
And any free German!
Who has ever measured the sand of the sea?

Ere long the groom summoned us

Mit wildem Jammerlaut:
Des fremden Zwingherrn Kuppler nahm
Ihm seine junge Braut.

Uns winselte bei stiller Nacht
Der Witwe Trauertort:
Der Raubsucht und des Haders Schlacht
Erschlug ihr Mann und Sohn.

Uns ächzte, nah dem Hundertod,
Der Waise bleicher Mund:
Man nahm ihr letztes hartes Brot,
Und gab's dem Jägerhund.

Zur Rach' erwacht, zur Rach' erwacht
Der freie deutsche Mann!
Trompet' und Trommel, ruft zur Schlacht!
Weht, Fahnen, weht voran!

Ob uns ein Meer entgegenrollt;
Hinein! sie sind entmannt,
Die Knecht', und streiten nur um Sold,
Und nicht fürs Vaterland!

Hinein! das Meer ist uns ein Spott!
Und singt mit stolzem Klang:
Ein' feste Burg ist unser Gott!
Und Klopstocks Schlachtgesang!

Der Engel Gottes schwebt daher
Auf Wolken Pulverdampf,
Schaut zornig in der Feinde Heer,
Und schreckt sie aus dem Kampf!

Sie flieh! Der Fluch der Länder fährt
Mit Blitzen ihnen nach;
Und ihre Rücken kerbt das Schwert
Mit feiger Wunden Schmach!

Auf rothen Wogen wälzt der Rhein
Die Scлавенäser fort,
Und speit sie aus, und schluckt sie ein,
Und jauchzt am Ufer fort!

Der Rebenberg am Leichenalt
Tränkt seinen Most mit Blut!
Dann trinken wir beim Freudenmahl,
Triumph! Tyrannenblut!

With doleful lamentation:
The alien tyrant's match-maker
Carried off his fine young bride.

In the silence of the night
The widow's lamentation rang out to us:
Rapacity and feuds
Killed her husband and her son on the battleground.

Groaning, almost dying the gruesome
death by starvation
Spoke the orphan with ashen lips:
They took from her the last piece of stale bread,
And gave it to the hound.

Vow revenge, take revenge,
Free German!
Sound the trumpets, beat the drum,
array for the battle!
Fly, flags, float on before!

Though it be a seething mass offering resistance
Throw your heart into it! Their fate is sealed,
Those serfs, struggle for pay only,
And do not fight for their fatherland!

Into it! This offering is all taunts and sneers to us!
Let's sing with proud heart!
The Lord is my refuge and He is my fortress!
And Klopstock's battle song!

The Angel of the Lord floats
Through clouds of gun smoke,
Glares at the enemies' army,
And gives them a disabling scare!

They flee! The curse of the nations
Pursues them with lightning and with thunder;
And swords driven into their backs
Causing humiliating wounds!

Bloody waves roar along the Rhine
And wash the slave masters away,
And spew them out, then swallow them,
And rejoice along the banks!

The vineyard at the morgue-like valley
Drenches its grapes with blood!
And so we drink at our banquet,
Triumph! the blood of the tyrant!

35. Carl Maria von Weber Reigen

Sagt mir an, was schmunzelt ihr?
Schiebt ihr's auf das Kirmeßbier,
Daß ich so vor Freuden krähe,
Und auf einem Bein mich drehe?
Schurken um und um!

Kommt die schmucke Biederin
Euch denn gar nicht in den Sinn,
Die mich wirft mit Haselnüssen,
Und dann schreit: Ich will nicht küssen!
Nun, so schert euch zum ...!

Diesen Strauß und diesen Ring
Schenkte mir das kleine Ding!
Seht, sie horcht! Komm her, mein Engel!
Tanz' einmal mit deinem Bengel!
Dudel didel dum!

Fiedler, fiedelt nicht so lahm;
Wir sind Braut und Bräutigam!
Fiedelt frisch; ich mach es richtig!
Und bestreicht den Bogen tüchtig
Mit Kalonium!

Polisch muß hübsch lustig gehn,
Daß die Röcke hinten wehn!
Wart', ich werd' euch mal kuranzeln!
Meint ihr, Trödler, Bären tanzen
Hier am Seil herum?

Heisa lustig! nun komm her!
Unten, oben, kreuz und quer,
Laß uns Arm in Arm verschränken,
Und an unsern Brautanz den!
Heisa! rund herum!

Ha! wie schön das Hackbrett summt,
Und der alte Brummbaß brummt!
Ha! wie drehn sich rings ohn' Ende
Hüt' und Hauben, Thür' und Wändel!
Dudeldidel dudeldidel dum!
Dudeldidel dum dum dum!

35. Carl Maria von Weber
Round Dance

Tell me, why are you smiling?
Are you holding the party beer responsible?
That I joyfully crow like a rooster
And turn around on just one leg!
Villains, turn, turn!

Has the darling farm maid
Slipped your mind,
Who throws hazelnuts at me
And then shouts, "I don't like kissing"?
Well, then go to h...., you!

This bunch of flowers and this ring
Once this maiden gave me as a present!
Lo, she is overhearing us! Come hither, my angel!
Dance with your rascal!
Dudel didel dum.

Fiddlers don't fiddle so lamely,
We are bride and groom!
Fiddle along happily; I am doing it right!
And load the bow well
With colophony!

The polka has to be lively
So that the skirts fly!
Wait! I will show you!
Do you tardy folk think, it is just bears
Dancing on a leash?

Hey, hey! Come hither!
Down and up, in all directions, left and right
Weave your arms with mine
And let us think of our bridal dance!
Hey, hey! turn around!

Lo, how lovely the dulcimer buzzes,
And the brumbe bass brumbles!
Lo, how endlessly
Hats and bonnets, doors and walls are
turning around!
Dudeldidel dudeldidel dum!
Dudeldidel dum dum dum!

36. Carl Friedrich Zelter
Die Braut am Gestade.

Schwarz wie die Nacht, brausest du auf, Meer!
Wie wogt, wie krümmt sich und
schäumt Brandung!
Wer? o Gott! fliegt in dem Sturm? wer?
Und fleht, die Hände gestreckt, Landung?
Ein weites Grab
Wogt furchtbar, zum Tode winkend!
Auf rollt's und ab,
Nun strudelt das Schiff sinkend!

Ach ihr schweiget, Stimmen der Angst!
schweiget!
Des Sturmvogels Todtengesäng' hallen!
Ach des Kiels Scheitergeripf steigt,
Und Männer, ringend mit Tod, wallen!
Mein Trauter, du?
Todt wallest du, todt? Jammer!
Gib, Meer, uns Ruh'!
Sei beiden uns Brautkammer! –

Also die Braut; und hoch vom Geklipp sprang
Sie hinab, wo die Fluth wild sich empor stellt.
Wehe, sie sank, hebt wieder das Haupt, sank!
Und das grausen Orkans Todtengeheul heulet!
Wer ist, der die Wogen hindurch strebt,
Wie mit göttlicher Kraft? O er lebt, lebt!
Schon trägt er, mit göttlicher Kraft
Sie dem brausenden Strudel enttrafft;
Und gesopmt vom zürnenden Fuß, zerschellen
Die Brandungen dort, hier sanftere Wellen.
Ihm ruht an dem Herzen die Braut,
wird warm,
Und erwacht, o Wonn'! in des Liebings Arm.

36. Carl Friedrich Zelter
The Bride at the Shore

Black as the night your waves roar, sea!
How the surf waves, ripples and foams!

Who? O Lord! Flies in this storm? Who?
And pleads, reaching out hands, for a safe landing?
A wide grave
Surges dreadfully, waving deadly!
Rolling up and down,
The boat swirls sinking in this maelstrom of decay!

Alas you remain silent, voices of fear!
Say nothing!
The raging wind's deadly songs echo!
Alas the keel's carcass rises,
And men, wrestling for life and death,
moving back and forth!
My darling, is that you?
Dead you are rolling in the sea, dead? Oh misery!
Lay, sea, us to rest!
Be our bridal chamber! –

This spoke the bride; and from the high cliff
She fell off, where the flood was rising steeply.
Woe, she sank, then raised her head, but sank again!
And the devastating lament of the storm howls!
Who is he, who is striving through the waves,
As driven by divine power? Oh he is alive, alive!
Ere long he is carrying her, with divine power
Ere whom he gathered from the roaring tumult;
And spurred by his wrathful foot, shattering
The surf there, softer waves here.
On his bosom his bride is resting,
getting warm,
And reviving, sweet bliss! In her darling's arm!

translated by Silke Gehring



Ulf Bästlein

Bevor er sich dem Gesang zuwandte, studierte **Ulf Bästlein** Latein, Griechisch, Deutsch, Italienisch, Philosophie und Kunstgeschichte in Freiburg, Rom und Wien. 1989 promovierte er zum Dr. phil. als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Seine Dissertation befasst sich mit dem Verhältnis von Ton und Wort („Notation mündlich vorgetragener Texte“).

1983 begann der Bariton sein Gesangstudium bei Prof. Albrecht Meyerolbersleben an der Musikhochschule in Freiburg, wo er 1987 ein Stipendium der Rosenberg-Stiftung erhielt und 1992 sein

Konzertexamen mit Auszeichnung abschloss. Er besuchte Meisterkurse bei Elisabeth Schwarzkopf, Leonore Kirschstein und Aldo Baldin.

Die erste Station seiner Bühnenlaufbahn war für Ulf Bästlein 1987 das Stadttheater Heidelberg. Seitdem führten ihn Engagements u. a. nach Augsburg, Hannover, Lübeck und die Staatsoper Hamburg, wo er sich sowohl mit Mozart-Partien wie Papageno in der *Zauberflöte*, Graf Almaviva in *Le nozze di Figaro*, Guglielmo in *Così fan tutte* und *Don Giovanni* als auch mit Rollen wie der Zar in *Zar und Zimmermann*, Dandini in *La Cenerentola* sowie der Titelpartie in Tschaikowskys *Eugen Onegin* als Sänger-Darsteller profilieren konnte. Gleichmaßen wichtig ist seine Konzerttätigkeit mit geistlichen Werken und Liederabenden, die durch Rundfunk- (SWF, NDR, BR, RB) und Fernsehaufnahmen (ARD und ZDF) dokumentiert ist.

Ulf Bästlein gewann Preise bei verschiedenen Gesangswettbewerben (u. a. VDMK Berlin sowie Nürnberger Meistersängerwettbewerb). Er sang in fast allen europäischen Ländern und ist häufiger Gast bei internationalen Musik-Festivals (u. a. Flandern-Musik-Festival, Belgien, Festival von Stresa, Italien, Schleswig-Holstein Musik Festival, Rheingau-Musik-Festival, Styriarte (Österreich), Ludwigsburger Schlossfestspiele, Herrenchiemsee Festspiele).

Sein breitgefächertes Repertoire reicht von Monteverdi bis in die Moderne (etliche Uraufführungen u. a. mit Werken von Halffter, Döhl, Radulescu und Sollima). Ulf Bästlein sang unter Dirigenten

wie Donald Runnicles, Christof Prick, Bernhard Klee, Jesús López Cobos, Helmuth Rilling, Marcello Viotti, Bruno Weil, Jos van Immerseel, Frieder Bernius.

Sein CD-Debüt mit Heine-Vertonungen des 19. Jahrhunderts fand ebenso große Anerkennung in der Fachpresse wie seine Einspielung von Schuberts *Winterreise* (ars musici). Zahlreiche weitere Aufnahmen demonstrieren die Vielseitigkeit seines künstlerischen Schaffens: Schubert: *Nacht- und Todeslieder* (ars musici), *Il Gedeone* von Nicola Porpora (mit der Wiener Akademie für cpo), Beethovens 9. Symphonie (Dirigent: Jos van Immerseel für Sony Classical), *Acis e Galatea* von Johann Gottlieb Naumann (Dirigent: Frieder Bernius für Orfeo), *Weinlieder aus drei Jahrhunderten* („Trunken müssen wir alle sein“), Schubert-Lieder nach Goethe-Texten (Naxos). 2004 erschienen eine CD mit Liedern nach Gedichten von Theodor Storm (Klavier: Charles Spencer – für Dabringhaus und Grimm) sowie Schumanns *Dichterliebe* (Hänssler). Im Juli 2005 übernahm er die Rolle des Sprechers in einer CD-Produktion von Mozarts *Zauberflöte* unter Györiivány Ráth György mit dem Orchester der Staatsoper Budapest. 2006 sang er bei der Erstaufnahme der Markus-Passion von Carl Philipp Emanuel Bach (Capriccio) die Partie des Jesus. 2008 folgte die Ersteinspielung von Friedhelm Döhls Celan-Liedern (Dreyer Gaido) mit dem Komponisten am Klavier.

2008/09 hat Ulf Bästlein Lieder von Anselm Hüttenbrenner in drei Bänden herausgegeben (Accolade). Außerdem erschien 2009 beim österrei-

chischen Label Gramola die Ersteinspielung von Anselm-Hüttenbrenner-Liedern mit dem Titel *Die innere Welt* (Klavier: Charles Spencer).

1999 wurde der Bass-Bariton zum Professor an der Musikhochschule Lübeck berufen, 2000 außerdem an die Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz. Ulf Bästlein leitet regelmäßig Meisterklassen im In- und Ausland und gründete im Jahr 2000 in Zusammenarbeit mit dem Pianisten Charles Spencer in Husum, Schleswig-Holstein, ein Liedfestival.

Seit 2007 ist Ulf Bästlein maßgeblich an der inhaltlichen Entwicklung und organisatorischen Durchführung des bisher ersten künstlerischen Doktoratsstudiums (artistic research) an einer Musikhochschule im deutschsprachigen Raum beteiligt: zur Zeit als Leiter der künstlerischen Doktoratsschule an der Musikuniversität Graz.



Sascha El Mouissi

Der in Frankfurt am Main geborene **Pianist Sascha El Mouissi** studierte Klavier an der Hochschule für Musik Mainz bei Heinz Zarbock sowie Klavier-Vokalbegleitung bei Charles Spencer an der Musikuniversität Wien.

Neben zahlreichen anderen Preisen wurde Sascha El Mouissi zuletzt mit dem Johannes-Gutenberg-Preis der Universität Mainz, dem Liedpreis des Ministeriums für Kultur des Landes Schleswig-Holstein und dem Theodor-Sturm-Klavierpreis ausgezeichnet.

Sascha El Mouissi blickt auf eine rege internatio-

nale Konzerttätigkeit zurück und wurde auf verschiedene Festivals eingeladen. So führten ihn Konzertreisen nach England, Frankreich, Spanien, Italien, Österreich, Istanbul, in die Schweiz und nach Nordafrika. Er gab mehrere Male Recitals im Rahmen des London Arts Festivals in St. Martin-in-the-Fields bei den Young Masters sowie bei der Beethoven Society of Europe und den Salzburger Schlosskonzerten. Des Weiteren konzertierte er an renommierten Häusern wie dem Konzerthaus Wien, dem Musikverein Wien während der Wiener Festwochen und dem Salzburger Mozarteum.

Neben seiner solistischen Konzerttätigkeit ist er als Kammermusiker, als Klavierpartner renommierter Sängerinnen und Sänger und Interpret zeitgenössischer Musik zu erleben. Insbesondere Lied-, Kammermusik- und Klavierkompositionen von Volker David Kirchner hat Sascha El Mouissi uraufgeführt, zuletzt den Klavierzyklus „Nachlese“ während des Karlsruher Festivals ZeitGenuss. Verschiedene Rundfunkaufnahmen sind von SWR 2 und ORF gesendet worden.

Bei Meisterkursen und Kursen für Liedinterpretation arbeitete Sascha El Mouissi als Pianist mit Kammer­sängerin Marjana Lipovšek, Andreas Scholl, Kammer­sänger Axel Köhler, Michael Hofstetter u. v. a. zusammen, und er ist offizieller Begleiter des Internationalen Hilde Zadek Gesangswettbewerbs Wien und an der Internationalen Sommerakademie Mozarteum Salzburg.

Als Dozent unterrichtete er zunächst an der Musikhochschule Mainz und ist gegenwärtig als Senior Lecturer für Korrepetition Gesang an der Kunstuniversität Graz tätig.

www.saschaelmouissi.com

Gramola

Before turning to singing, **Ulf Bästlein** studied Latin, Greek, German, Italian, Philosophy and History of Art in Freiburg, Rome and Vienna. In 1989, he obtained his Dr. phil. as a scholarship holder of the Study Foundation of the German Nation. His thesis dealt with the relationship between tone and word ('The Notation of Orally Recited Texts').

In 1983, the baritone began his singing studies with Prof. Albrecht Meyerolbersleben at the Music Academy in Freiburg, where he received a scholarship from the Rosenberg Foundation in 1987 and passed his concert examination with distinction in 1992. He has attended master classes held by Elisabeth Schwarzkopf, Leonore Kirschstein and Aldo Baldin.

The baritone began his stage career at the City Theatre in Heidelberg in 1987. Since then, commitments have also taken him to Augsburg, Hannover, Lübeck and the State Opera in Hamburg, where he has acquired a reputation both with Mozart parts such as Papageno in *Die Zauberflöte*, Count Almaviva in *Le nozze di Figaro*, Guglielmo in *Così fan tutte* and *Don Giovanni* and with roles like the Czar in *Zar und Zimmermann*, Dandini in *La Cenerentola* and the title role in Tchaikovsky's *Eugen Onegin* as a singer and actor. Equally important is his concert work with church works and recitals, which is documented by radio (SWF, NDR, BR, RB) and television recordings (ARD and ZDF). Ulf Bästlein has won prizes at various singing competitions (including at the VDMK in Berlin and the Nuremberg Mastersinger Competition). He has sung in almost all countries of Europe and

is a frequent guest at international music festivals (including the Flanders Music Festival, Belgium, the Festival of Stresa, Italy, the Schleswig-Holstein Music Festival, the Rheingau Music Festival, Styriarte, Austria, the Ludwigsburg Castle Festival, the Herrenchiemsee Festival). His extensive repertoire extends from Monteverdi to Modernism (a number of premieres including works by Hälfiter, Döhl, Radulescu and Sollima). Ulf Bästlein has sung under conductors such as Donald Runnicles, Christof Prick, Bernhard Klee, Jesús López Cobos, Helmuth Rilling, Marcello Viotti, Bruno Weil, Jos van Immerseel and Frieder Bernius.

His CD debut with Heine settings of the 19th century found similarly great recognition in the music press as his recording of Schubert's *Winterreise* (ars musici). Many other recordings demonstrate the versatility of his artistic work: Schubert: *Nacht- und Todeslieder* (ars musici), *Il Gedeone* by Nicola Porpora (with the Vienna Academy for cpo), Beethoven's 9th Symphony (conductor: Jos van Immerseel for Sony Classical), *Aci e Galatea* by Johann Gottlieb Naumann (conductor: Frieder Bernius for Orfeo), *Weinlieder aus drei Jahrhunderten* ('*Trunken müssen wir alle sein*'), Schubert songs after texts by Goethe (Naxos). In 2004, a CD was released with songs after poems by Theodor Storm (piano: Charles Spencer – for Dabringhaus and Grimm) as well as Schumann's *Dichterliebe* (Hänssler). In July 2005, he assumed the role of the speaker in a CD production of Mozart's *Die Zauberflöte* with the orchestra of the State Opera in Budapest conducted by Györfvány Ráth György. In 2006, he sang the role of Jesus in the first re-

cording of Carl Philipp Emanuel Bach's *St. Mark's Passion* (Capriccio). In 2008, there followed the first recording of Friedhelm Döhl's Celan songs (Dreyer Gaido) with the composer on the piano. In 2008/09, Ulf Bästlein edited songs by Anselm Hüttenbrenner in three volumes (*Accolade*). Also in 2009, the Austrian label Gramola released the first recording of Anselm Hüttenbrenner's songs with the title *Die innere Welt* (piano: Charles Spencer).

In 1999, the bass/baritone was appointed professor at the Music Academy in Lübeck and in 2000 also at the University of Music and the Performing Arts in Graz. Ulf Bästlein holds regular master classes in Germany and abroad and founded a song festival in Husum, Schleswig-Holstein, in conjunction with the pianist Charles Spencer in 2000.

Since 2007, Ulf Bästlein has taken a decisive part in the contentual development and organizational execution of the first artistic course of doctorate studies (artistic research) in German-speaking countries: currently as head of the artistic doctorate school at the University of Music in Graz.

translated by Ian Mansfield

The pianist **Sascha El Mouissi**, born in Frankfurt/Main, studied piano with Heinz Zarbock at the Academy of Music in Mainz and piano vocal accompaniment with Charles Spencer at the University of Music in Vienna.

Besides numerous other prizes, Sascha El Mouissi was recently awarded the Johannes Gutenberg Prize of the University of Mainz, the Song Prize of the Ministry of Culture of the State of Schleswig-Holstein and the Theodor Storm Piano Prize.

Sascha El Mouissi can look back on busy international concert activity and has been invited to different festivals. Concert tours have taken him to the UK, France, Spain, Italy, Austria, Istanbul, Switzerland and North Africa. Several times, he has held recitals at the London Arts Festival in St. Martin-in-the-Fields, at the Young Masters as well as at the Beethoven Society of Europe and the Salzburg Castle Concerts. Furthermore, he has held concerts in renowned houses such as the Konzerthaus Vienna, the Musikverein Vienna during the Vienna Festival and the Mozarteum in Salzburg.

Apart from his concert work as a soloist, as a chamber musician he can be experienced as the piano partner of well-known singers and as an interpreter of contemporary music. In particular, Sascha El Mouissi has premiered song, chamber music and piano compositions by Volker David Kirchner, most recently the piano cycle *Nachlese* during the Karlsruhe Festival *ZeitGenuss*.

Different radio recordings have been broadcast by SWR 2 and ORF.

At master classes and courses for song interpretation, Sascha El Mouissi has worked as a pianist



Johann Heinrich Voß: Sämtliche Gedichte, Königsberg
1802, Frontispiz/ frontispiece © Eutiner Landesbibliothek,
Eutin

with *Kammersängerin* Marjana Lipovšek, Andreas Scholl, *Kammersänger* Axel Köhler, Michael Hofstetter etc. and is the official accompanist of the International Hilde Zadek Singing Competition in Vienna and at the International Summer Academy of the Mozarteum in Salzburg.

As an associate professor, he initially taught at the Music Academy in Mainz and is currently senior lecturer for coaching singing at the Art University in Graz.

www.saschaelmouissi.com
translated by Ian Mansfield

Diese CD wurde in Zusammenarbeit mit der Johann-Heinrich-Voß-Gesellschaft (Eutin) produziert. Ihrer Vorsitzenden Silke Gehring (Eutin), dem stellvertretendem Vorsitzenden Martin Grieger (Hamburg) und dem Schriftführer Dr. Frank Baudach (Eutin) verdanken wir große, unermüdliche Unterstützung und wichtige Hinweise. Silke Gehring hat freundlicherweise auch die Übersetzungen der Voß-Gedichte ins Englische übernommen.

Herr Ingwer Oldsen (Zentrum für Niederdeutsch, Leck) war so freundlich, uns wichtige Ratschläge zu geben, was das Niederdeutsche betrifft.

Alexander Grün war der Aufnahmeleiter dieser CD-Produktion. Seine technische Meisterschaft, sein tiefes Musikertum und sein grenzenloses Engagement haben entscheidenden Anteil an der Realisierung und dem Gelingen unseres Projekts.

Ohne die großzügige Hilfe folgender Sponsoren wäre die Veröffentlichung der vorliegenden CD unmöglich gewesen:

Johann-Heinrich-Voß-Gesellschaft (Eutin)
Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (Berlin) aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein
Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

Wir sagen allen herzlichsten Dank!

This CD was produced in collaboration with the Johann-Heinrich-Voß-Gesellschaft (Eutin). We are most grateful to the chairperson, Silke Gehring (Eutin), the vice-chairperson Martin Grieger (Hamburg), and the secretary Dr. Frank Baudach (Eutin) for their untiring support and valuable advice. Silke Gehring also kindly undertook the translation of the Voss poems into English.

Mr Ingwer Oldsen (Zentrum für Niederdeutsch, Leck) kindly helped us with understanding the Low German.

Alexander Grün was the recording manager for this CD production. His superlative technical skills, his deep musicality and his unlimited commitment played a decisive role in successfully carrying out our project.

Without the general help of the following sponsors it would have been impossible to produce this CD:
Johann-Heinrich-Voß-Gesellschaft (Eutin)
Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (Berlin)
Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein
Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

We wish to thank all of them most sincerely.

Weitere CDs mit **Ulf Bästlein**
Further CDs with **Ulf Bästlein**



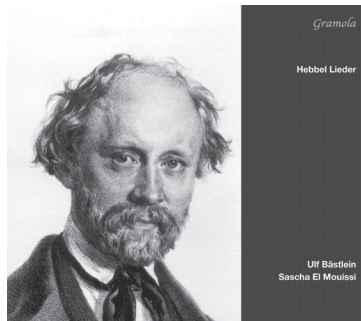
Anselm Hüttenbrenner

Die innere Welt

Lieder

Ulf Bästlein, Charles Spencer

Gramola 98815



Hebbel Lieder

Und nie vernahm ich noch ein schöneres Lied.

Umso verfluchter dann

Ulf Bästlein, Sascha El Mouissi

Gramola 98999

www.gramola.at

"Und laut ertönt's im Hochgesang: Seid menschlich, froh und gut"

Songs to poems by Johann Heinrich Voß (1751–1826)

1	Carl Loewe Minnelied	2:39
2	Carl Philipp Emanuel Bach Die Schlummernde	2:57
3	Johann Abraham Peter Schulz Aufforderung	0:55
4	Johann Abraham Peter Schulz Im Grünen	0:47
5	Johann Abraham Peter Schulz Pflingstreißen	2:56
6	Johann Friedrich Reichardt Der Verschlossene	2:43
7	Johann Friedrich Reichardt Der Sänger	1:55
8	Friedrich Ludwig Amelius Kunzen Jaapt nich so sehr	2:21
9	Carl Maria von Weber Minnelied	1:32
10	Franz Xaver Sterkel Abendgesang zweier Freundinnen	1:58
11	Franz Xaver Sterkel Herbstgelag	2:33
12	Franz Schubert Seufzer (Hölyt/Voß)	1:11
13	Franz Schubert An die Nachtigall (Hölyt/Voß)	2:02
14	Franz Schubert Der Liebende (Hölyt/Voß)	2:41
15	Felix Mendelssohn Bartholdy Morgenlied	1:29
16	Fanny Hensel Der Rosenkranz	2:32
17	Carl Friedrich Zelter Die Bewegung	1:53
18	Franz Xaver Sterkel Der Ruhesitz	3:43
19	Franz Xaver Sterkel Häusliche Lust	1:42
20	Johann Rudolf Zumsteeg Minnelied	2:56
21	Felix Mendelssohn Bartholdy Frage	1:21
22	Felix Mendelssohn Bartholdy Abendlied	1:55
23	Johann Abraham Peter Schulz Mailied eines Mädchens	1:17
24	Johann Abraham Peter Schulz Der Freier	1:14
25	Johann Rudolf Zumsteeg An den Genius der Menschlichkeit	2:20
26	Johann Abraham Peter Schulz Neujahrslied	2:57
27	Hans Georg Nägeli Haingesang	2:41
28	Johannes Brahms Die Schale der Vergessenheit (Hölyt/Voß)	1:56
29	Johannes Brahms An die Nachtigall (Hölyt/Voß)	2:47
30	Felix Mendelssohn Bartholdy Scheidend	2:47
31	Felix Mendelssohn Bartholdy Im Grünen	2:17
32	Johann Friedrich Reichardt Ländliche Stille	2:23
33	Johann Friedrich Reichardt Die Einsame	2:32
34	Carl Philipp Emanuel Bach Trinklied für Freie	2:12
35	Carl Maria von Weber Reigen	3:03
36	Carl Friedrich Zelter Die Braut am Gestade	4:06

Ulf Bästlein *bass baritone*
Sascha El Mouissi *piano*

Recorded April 6-9, 2016,
 at Tonstudio Tonal, Vienna

Producer: Richard Winter
Recording Producer, Balance Engineer and Digital Editing: Ing. Alexander Grün
Piano: Bösendorfer Imperial 1922,
 Ex Wiener Musikverein
Editor: Dr. Hans Zeppelzauer
Graphic Design: Felix Wilfer
Cover: Johann Heinrich Voß, painted by
 Georg Friedrich Adolph Schöner © Eutiner
 Landesbibliothek, Eutin, Germany
Made in Austria



© © Gramola 2016
 klassik@gramola.at

Total Time: 81:35
 Stereo DDD

Gramola 99118

www.gramola.at

